



Sekundäranalyse bestehender Untersuchungen zur Förderung der freien Darstellenden Künste in Deutschland

Vorgelegt im Rahmen des Forschungsprojektes
»Das Fördersystem der Freien Darstellenden Künste in Deutschland.
Kommunen - Länder - Bund«

von Ulrike Blumenreich

Ulrike Blumenreich: **Sekundäranalyse bestehender Untersuchungen zur Förderung der freien Darstellenden Künste in Deutschland**

Reihe: **Arbeitsmaterialien zu den freien Darstellenden Künsten Nr. 3 (2015)**

Herausgegeben vom Bundesverband Freie Darstellende Künste

Diese Studie entstand im Rahmen des Forschungsprojektes »Das Fördersystem der freien Darstellenden Künste in Deutschland. Kommunen - Länder - Bund« im Auftrag des *Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.* durch das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (Bonn)*.



Institut für Kulturpolitik der
Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Inhalt

1 Einleitung	5
1.1 Rahmen des Gesamtforschungsvorhabens »Förderung der freien Darstellenden Künste«	5
1.2 Ziel der Sekundäranalyse	5
2 Bestandsaufnahme bisheriger Studien	6
2.1 Bundesländer – inkl. Stadtstaaten	6
2.1.1 Einzelne Bundesländer – Studien	6
2.1.2 Mehrere Bundesländer vergleichend – Studien	8
2.1.3 Einzelne Bundesländer – Antworten auf parlamentarische Anfragen und weitere Materialien	8
2.2 Kommunen	9
2.2.1 Einzelne Kommunen – Studien	9
2.2.2 Mehrere Kommunen vergleichend – Studien	9
2.3 Mehrere Ebenen betreffend	10
2.4 Exkurs: Blick über die Grenzen	11
3 Analyse ausgewählter Studien	12
3.1 Auswahl der in die Sekundäranalyse einzubeziehenden Studien	12
3.2 Setting der ausgewählten Studien	13
3.3 Inhaltliche Analyse der ausgewählten Studien	14
3.3.1 Begriff und Definition von »Freie Theater«	14
3.3.1.1 Begriffsanalyse »Freie Theater« nach Henning Fülle	15
3.3.1.2 Definition von Freien Theatern in ausgewählten Studien	15
3.3.1.3 Systematisierung der Definitionen der freien Darstellenden Künste	18
3.3.2 Förderakteure: Wer fördert?	20
3.3.2.1 Berücksichtigung verschiedener Förderakteure in ausgewählten Studien	20
3.3.2.2 Systematisierung der verschiedenen Förderer	21
3.3.3 Förderstruktur: Was wird wie gefördert?	24
3.3.4 Antrags- und Vergabeverfahren	29
Literatur	33

1 Einleitung

1.1 Rahmen des Gesamtforschungsvorhabens »Förderung der freien Darstellenden Künste«

Der Bundesverband der Freien Theater e. V. (BUFT) hat das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. beauftragt, das Forschungsprojekt »Das Fördersystem der freien Darstellenden Künste in Deutschland. Kommunen - Länder - Bund« zu realisieren.

In seiner Projektskizze vom 13.09.2014 beschreibt der BUFT die Ausgangslage wie folgt: »Die Förderung von Institutionen und Projekten der freien Darstellenden Künste ist in den Kommunen und Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt. Dabei ist festzustellen, dass die eingesetzten Instrumente der Förderung auf zum Teil sehr unterschiedlichen Philosophien basieren und demzufolge in den Details stark differieren [...]. Das führt [...] dazu, dass die Instrumente nicht optimal miteinander verzahnt sind und daher Projektentwicklungen nicht ausreichend unterstützen.«

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Forschungsvorhaben folgende Ziele:

- * Erstellung eines Überblicks über die Förderstrukturen und -instrumente der Kommunen und Bundesländer im Bereich der freien Darstellenden Künste;
- * Aufzeigen von »Problematiken und Leerstellen«, aber auch von Good-Practice-Beispielen bei der Förderung der freien Darstellenden Künste;
- * Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, »die [...] vor allem zu einer qualitativen aber auch quantitativen Verbesserung der Förderstrukturen für die freien Darstellenden Künste in Deutschland auf allen staatlichen Ebenen (Kommunen - Länder - Bund) beitragen«.

Das Gesamtforschungsprojekt besteht aus vier Teilen:

1. Sekundärauswertung bestehender Studien zu Förderstrukturen der freien Darstellenden Künste,
2. Entwicklung eines geeigneten Erhebungsinstrumentariums für die Befragung von Kommunen und Bundesländern, inklusive Workshop mit ausgewählten VertreterInnen der Kommunen und Bundesländer,

3. Durchführung der Befragung von Kommunen und Bundesländern,
4. Auswertung der Befragung und Entwicklung von Handlungsempfehlungen.

Gegenstand dieses Papiers ist die Sekundäranalyse bestehender Studien zu Förderstrukturen der freien Darstellenden Künste.

1.2 Ziel der Sekundäranalyse

Ziel der Sekundäranalyse ist es, die in einer Bestandsaufnahme erfassten (empirischen) Untersuchungen der Förderung der freien Darstellenden Künste in der Bundesrepublik im Sinne eines »methodological reviews« (Hsia 1988) zu analysieren, um insbesondere methodische Anregungen für die Entwicklung eines geeigneten Erhebungsinstrumentariums für die Befragung von Kommunen und Bundesländern zu generieren.

2 Bestandsaufnahme bisheriger Studien

Bereits wenige Jahre nach der Gründung der ersten Freien Theater sind erste Untersuchungen durchgeführt worden, die die Freien Theater zum Gegenstand hatten. So wurde beispielsweise schon 1985 eine Studie veröffentlicht, die die Förderung freier Theatergruppen in Berlin analysierte. Und bis heute sind freie Darstellende Künste Thema von Gutachten oder Forschungsvorhaben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt existiert allerdings keine Gesamtübersicht über sämtliche Untersuchungen zum Themenfeld »freie Darstellende Künste«. Dies hat verschiedene Ursachen. So gibt es in der Bundesrepublik kein Kultur(politik)forschungsportal, in dem zu kulturpolitisch relevanten Themen entsprechende Studien zusammengetragen und recherchierbar sind.¹ Außerdem kann die »Forschungslandschaft« - nicht nur für die freien Darstellenden Künste - als sehr heterogen beschrieben werden, sowohl was AuftraggeberInnen und Forschende als auch die jeweiligen Themenschwerpunkte betrifft. Auch die regionale Ebene der Untersuchung ist in den einzelnen Arbeiten sehr verschieden - einige der Studien fokussieren einzelne Bundesländer oder Kommunen, in anderen werden die freien Darstellenden Künste beziehungsweise ihre aktuelle Situation vergleichend dargestellt. Die größte Herausforderung besteht allerdings darin, dass die Gutachten und Studien in der Regel nur als graue Literatur, also nicht über den Buchhandel vertrieben und beispielsweise in der Nationalbibliothek verzeichnet werden. Sie sind in der Regel nur über die herausgebenden respektive ausführenden Organisationen zu beziehen, was die Kenntnis über deren Existenz voraussetzt.

Deshalb erhebt diese Bestandsaufnahme keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch ist es ihr Anliegen besonders relevante Studien zu erfassen. Dazu wurden neben einer eigenen Recherche auch die Landesverbände der Freien Theater nach ihnen bekannten Studien in ihrem Bundesland beziehungsweise den Kommunen ihres Bundeslandes befragt.

Neben den Studien beziehungsweise

wissenschaftlichen Untersuchungen bieten Antworten auf parlamentarische Anfragen weiteres Material für die Sekundäranalyse.

Für dieses Kapitel werden die eruierten Studien und Materialien gegliedert

- * nach regionaler Ebene: Bundesländer/ Kommunen,
- * nach Perspektive: einzelnes Bundesland/ mehrere Bundesländer vergleichend beziehungsweise einzelne Kommune/ mehrere Kommunen vergleichend sowie
- * nach Materialart: wissenschaftliche Untersuchung/Antwort auf parlamentarische Anfragen.

Jedem Unterkapitel wird eine kurze Zusammenfassung vorangestellt, anschließend werden die einzelnen bibliographischen Angaben - jeweils in chronologischer Reihenfolge - dokumentiert.

2.1 Bundesländer - inklusive Stadtstaaten

2.1.1 Einzelne Bundesländer - Studien

Es konnten 16 Studien eruiert werden, die in einzelnen Bundesländern die Situation der freien Darstellenden Kunst untersuchen.

Wenngleich diese ebenso vielfältig sind wie die Freie Theaterszene selbst, liegen ihre inhaltlichen Schwerpunkte neben einer Bestandsaufnahme häufig auf der Analyse der sozialen und ökonomischen Lage der Freien Theaterszene sowie damit einhergehend einer Analyse der Förderung. Eine Ausnahme bildet die Berliner Studie (Passow et. al. 2010), die ihr Augenmerk explizit auf die Situation der freien Darstellenden KünstlerInnen legt.

In einigen Bundesländern waren die Freien Theater bereits mehrmals Untersu-

¹ Auch Thomas Schmidt weist in der Publikation *Recherchen in einem Theaterland* (Schmidt 2013) auf die Herausforderung hin: »Während das Material über die öffentlichen Institutionen meist gut dokumentiert, öffentlich zugänglich und verfügbar ist, hat uns die Recherche der nichtöffentlichen Theaterlandschaft, insbesondere der Freien Szene, oftmals vor größere Probleme bei der Ermittlung von substanziellen und verwertbaren Informationen gestellt« (ebd.: 11).

chungsgegenstand, dazu zählen Niedersachsen (1994, 1997, 2001, 2003 und 2004), Nordrhein-Westfalen/NRW (1986, 1994, 2011), Berlin (1985 und 2010), Hamburg (2008 und 2011) und Rheinland-Pfalz (2 Mal in 2013). Für andere Bundesländer wie Brandenburg (1994) und Thüringen (2014) konnte jeweils eine Studie eruiert werden. Damit konnten für sieben der 16 Bundesländer Untersuchungen zu den freien Darstellenden Künsten recherchiert werden.

Erste Untersuchungen der Freien Theater fanden bereits Mitte der 1980er-Jahre statt (in Berlin und in NRW). Eine zweite Welle setzte Mitte der 1990er-Jahre ein (mit Niedersachsen, Brandenburg und NRW) und eine dritte Anfang der 2000er-Jahre (mit Niedersachsen). In den letzten Jahren haben die freien Darstellenden Künste als Untersuchungsgegenstand weiter an Bedeutung gewonnen, seit 2010 sind sechs Studien durchgeführt worden (für Berlin, Hamburg, NRW, Rheinland-Pfalz und Thüringen).

Bei diesen Studien handelt es sich um - aufgeführt in chronologischer Reihenfolge nach Erscheinungsjahr:

Thüringer Theaterverband (2014): *Report Freie Theaterszene Thüringen. Eine Evaluation, Positions- und Arbeitspapier*, Rudolstadt: Eigenverlag, 48 Seiten.

Landesverband der professionellen freien Theater Rheinland-Pfalz e. V. (2013): *Zur Arbeitssituation Freier Theater in Rheinland-Pfalz. 2008 - 2013*; Koblenz (unveröffentlicht).

Landesverband der professionellen freien Theater Rheinland-Pfalz e. V. (2013): *Aufführungsförderung Rheinland-Pfalz. Evaluation 2008 - 2013*, Koblenz (unveröffentlicht).

Landesbüro Freie Kultur/Verband Freie Darstellende Künste NRW (2011): *Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in Nordrhein-Westfalen*, Dortmund.

Universität Hamburg/Müller-Schöll, Nikolaus/von Bernstorff, Elise/Buchholtz, Jules/Sassmannshausen, Caroline/Zimmermann, Mayte (2011): *Potentialanalyse der freien Theater- und Tanzszene in Hamburg. Studie der Professur für Theaterforschung im Auftrag der Behörde für Kultur und Medien*, Universität Hamburg.

Passow, Anne/Gensior, Anne/Oberfeld, Andrea/Tittmann, Eva-Karen (2010): »Die soziale, wirtschaftliche und arbeitsrechtliche Situation Freier Darstellender KünstlerInnen in Berlin. Ergebnisse qualitativer Interviews Herbst 2008 bis Früh-

jahr 2009«. In: Fonds Darstellende Künste (Hrsg.), *Report Darstellende Künste. Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland. Studien - Diskurse - Internationales Symposium*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft e. V./Klartext Verlag (Dokumentation, 68), S. 175-186.

Fehling, Hans-Werner/Müller-Wesemann, Barbara/Volk, Inge (2008): *Gutachten, Evaluation der Hamburger Privattheater*, Hamburg, 30 Seiten.

Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V. (Hrsg.) (2004): *Struktur - Aufgaben - Projekte 2004*, Oldenburg: Selbstverlag, 31 Seiten.

Land, Bettina (2003): *Die Freien Theater in Niedersachsen. Eine empirische Untersuchung zur Situation des Freien Theaters in Niedersachsen 2001-2002*, Hannover: Selbstverlag, 26 Seiten.

Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V. (Hrsg.) (2001): *Struktur - Aufgaben - Projekte 2001*, Oldenburg: Selbstverlag, 20 Seiten.

Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V./Mühlenberger, Jo C. (Hrsg.) (1997): *Die Freien Theater in Niedersachsen - Empirische Untersuchung zur Situation des Freien Theaters in Niedersachsen 1995-1996*, Oldenburg: Selbstverlag.

Speckmann, Ulrike (1994): *Zur sozialen und ökonomischen Lage der freien Theater in Nordrhein-Westfalen*, Herne: Kooperative Freier Theater NRW e. V., 50 Seiten.

Dümcke, Cornelia (1994): *Freies Theater im Land Brandenburg. Eine Analyse der theaterpolitischen, sozialen und ökonomischen Lage der Freien Theater im Land Brandenburg*, Berlin, 75 Seiten.

Henze, Peter (1994): *Die Freien Theater in Niedersachsen. Erhebung und Betrachtung zur künstlerischen, ökonomischen und sozialen Situation*, Hannover, 73 Seiten.

Kooperative professioneller-freier Theater Rhein-Ruhr (1986): *Die soziale und ökonomische Lage der 90 professionellen, freien Theatergruppen in NRW*, Herne.

Freie Universität Berlin/Nabe, Martina/Schulte, Ansgar (1985): *Die Förderung freier Theatergruppen in Berlin. Bestandsaufnahme und Wirkungsanalyse*, Berlin.²

² Neben diesen Studien, deren Untersuchungsgegenstand die freien Darstellenden Künste beziehungsweise die Privattheater sind, existieren nur sehr wenige Studien zu Amateurtheatern, darunter unter anderem von Thomas Renz und Doreen Götzky über das Amateurtheater in Niedersachsen (Renz/Götzky 2014).

2.1.2 Mehrere Bundesländer vergleichend – Studien

Von besonderer Bedeutung für die Sekundäranalyse sind vornehmlich solche Studien, die die Förderung der freien Darstellenden Künste nicht nur für ein Bundesland, sondern vergleichend für mehrere Bundesländer darstellen. Es konnten zwei Studien eruiert werden, die sich vergleichend mit den Förderstrukturen auf Länderebene auseinandersetzen:

Sassmannshausen, Caroline (2010):

Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik Deutschland (Studie im Auftrag des DFT Hamburg e. V.), Hamburg.

Blumenreich, Ulrike (2007): »Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten«. In: *Fonds Darstellende Künste: Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S. 118-216.

Die frühere der beiden Studien ist im Auftrag des Fonds Darstellende Künste von der Autorin selbst durchgeführt und 2007 veröffentlicht worden. Die zweite Studie wurde von Caroline Sassmannshausen im Auftrag des Dachverbandes Freier Theaterschaffender Hamburg e. V. erstellt und wurde 2010 publiziert.³

2.1.3 Einzelne Bundesländer – Antworten auf parlamentarische Anfragen und weitere Materialien

Weiteres auszuwertendes Material bieten die Antworten auf parlamentarische Anfragen. In den letzten Jahren wurden solche in Berlin, Hessen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern eingebracht:

Abgeordnetenhaus Berlin (2013): *Freie Szene. Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Stefan Schlede (CDU)*, Drucksache 17/12581 (27.09.2013), Berlin.

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2013): *Unterrichtung der Präsidentin der Bürgerschaft. »Betreff: Bürgerschaftliches Ersuchen vom 24. November 2011 »Hamburg 2020: Theatermetropole Hamburg, Förderung der Freien Tanz- und Theaterszene und besonderer Theateraktivitäten« - Drs. 20/2166«*, Drucksache. 20/6877, Hamburg.⁴

Hessischer Landtag (2013): *Förderung hessischer Amateurbühnen durch die Landesregierung. Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Brigitte Hofmeyer (SPD)*, Drucksache 18/7639 (26.11.2013), Wiesbaden.

Schleswig-Holsteinischer Landtag (2011): *Lage der freien Theater in Schleswig-Hol-*

stein. Antwort auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Heinz-Werner Jezewski (DIE LINKE), Drucksache 17/1735 (06.09.2011), Kiel.⁵

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2009): *Finanzielle Förderung Freier Theater. Antwort auf die Kleine Anfrage von Torsten Koplín (DIE LINKE)*, Drucksache 5/2672 (20.07.2009), Schwerin.

Eine weitere Kategorie von Materialien bilden die Gutachten/Evaluationen, deren Ziel in der Regel die Auswahl und Empfehlung von einzelnen Akteuren der Freien Theater für eine mehrjährige Förderung darstellt. Insbesondere Berlin nutzt dieses Instrument und veröffentlicht die jeweiligen Gutachten.

Büsing, Ute/Schmid, Frank/Wenner, Stefanie (2013): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2015 bis 2018*, Berlin: Eigenverlag, 76 Seiten.

Büsing, Ute/Wagner, Eberhard/Wildermann, Patrick (2009): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2011 bis 2014*, Berlin: Eigenverlag, 72 Seiten.

Imer, Thomas/Krug, Hartmut/Scheper, Dirk (2005): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2007 bis 2010*, Berlin: Eigenverlag, 59 Seiten.

Friedrichs, Carola/Klett, Renate/Scheper, Dirk (2001): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2003 bis 2006*, Berlin: Eigenverlag, 55 Seiten.

Diesen Berliner Evaluationen vorausgegangen war ein Gutachten von Peter Stolzenberg über »Kleinere und mittlere Berliner Privattheater« von 1998.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Materialien zu den Freien Theatern auf Ebene der Bundesländer, deren Schwerpunkt allerdings nicht auf der Förderung liegt. Diese Materialien sind nicht in die Sekundäranalyse einbezogen worden. Dabei handelt es sich unter anderem um Angebots-, Gastspiel- beziehungsweise Mitgliedskataloge, die von den Landesverbänden für Freie Theater – wie beispielsweise

³ Einen sehr knappen Einblick in die Freie Szene in allen Bundesländern bietet darüber hinaus die Publikation *Recherchen in einem Theaterland* (Schmidt 2013), in der in 16 Essays die Theatersysteme aller Bundesländer analysiert werden, darunter auch die jeweilige Freie Szene, die jeweils auf ein bis drei Seiten beschrieben wird.

⁴ In Hamburg hat in der 19. Legislaturperiode der Kultur-, Kreativwirtschafts- und Tourismusausschuss Berichte vorgelegt sowohl über die Freie Theaterszene (Drucksache 19/4435) als auch über die »Evaluation der Hamburger Privattheater« (Drucksache. 19/1382) und in der 20. Legislaturperiode der Kulturausschuss über die »Studie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die freie Theater- und Tanzszenen« (Drucksache 20/947).

⁵ In Schleswig-Holstein gibt es einen Bericht der Landesregierung (unter Federführung des Ministeriums für Bildung und Kultur) über die Lage der Soziokultur und freien Theater in Schleswig-Holstein (Drucksache 17/1923).

in Baden-Württemberg (regelmäßig), Bayern (regelmäßig), Brandenburg (u. a. 2005), Mecklenburg-Vorpommern (ohne Jahresangabe), Sachsen-Anhalt (u. a. 2003) - oder vom Bundesverband (u. a. 2000) herausgegeben wurden bzw. werden. Dazu zählen auch Studien, deren Fokus auf Selbstverständigung und Erfahrungsaustausch liegt, wie beispielsweise die des Landesverbandes der Freien Theater Baden-Württemberg 2013: »Agieren mit Kunst«.

2.2 Kommunen

Während in den Kommunen Gutachten für städtische Bühnen oder Staatstheater - wie beispielsweise in den letzten Jahren u. a. in Köln (2014), Stuttgart (2014), Trier (2013), Chemnitz (2012), Kassel (2012), Leipzig (2011), Essen (2010), Wuppertal (2010), Krefeld/Mönchengladbach (2009) - zu einem durchaus häufiger eingesetzten Analyseinstrument geworden sind, so ist die Landschaft der freien Darstellenden Künste nur in sehr wenigen Kommunen Untersuchungsgegenstand. Im folgenden Kapitel werden die Studien, die die freien Darstellenden Künste in einzelnen Kommunen oder in mehrere Kommunen vergleichend untersuchen, aufgeführt.

2.2.1 Einzelne Kommunen - Studien

Zu den Kommunen, für die Studien/Gutachten/Evaluationen über die freien Darstellenden Künste vorliegen, zählen mit Frankfurt am Main, Köln, Stuttgart und Hannover vier der fünf Kommunen⁶ zu jenen, die (abgesehen von Berlin und Hamburg) über die meisten Akteure der Freien Theater verfügen.⁷

Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.) (2012): *Evaluation der Freien Theaterszene in Frankfurt am Main. Abschlussbericht der Perspektivkommission im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Frankfurt am Main*, Frankfurt am Main.

Wagner, Bernd (2000): *Neukonzeption der Förderung für die Freien und Privattheater der Stadt Köln*, Bonn (unveröffentlicht).

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/ Wagner, Bernd (1999): *Bericht zur Konzeptionsentwicklung für die (Klein-)Theaterförderung der Landeshauptstadt Stuttgart*, Stuttgart/Bonn: Eigenverlag, 88 Seiten.

Böhlmann, Harald/Wagner, Bernd (1992): *Förderung der Freien Theater in Hannover*, Auszüge veröffentlicht als: Böhlmann, Harald/Wagner, Bernd (1992): »Vorschläge für eine zukünftige Förderung des Freien Theaters in Hannover«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 59 (IV/1992), S. 40-42.

Vorläufer dieser Gutachten/Evaluationen/Studien waren bereits Ende der 1980er/Anfang der 1990er-Jahre Konzeptpapiere in einzelnen Kommunen, wie beispielsweise

Konzeptpapier zur Förderung der freien Neusser Theatergruppen, Neuss: Selbstverlag 1991, 10 Seiten.

Dortmund, Kulturverwaltung (Hrsg.) (1987): *Förderung der nichtstädtischen Theaterarbeit*, Dortmund: Selbstverlag 1987, 10 Seiten.

An dieser Stelle sei aber noch einmal darauf hingewiesen, dass hier nicht der Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Um eine umfassendere Liste aufbereiten zu können, wäre eine Umfrage bei den Kommunen erforderlich.

2.2.2 Mehrere Kommunen vergleichend - Studien

Ähnlich wie bei den Bundesländern sind die Studien, die die Förderung der freien Darstellenden Künste mehrerer Kommunen miteinander vergleichen, von besonderem Interesse. Es konnten zwei Studien eruiert werden, die 1992 von Bernd Wagner und 2007 von Thomas Strittmatter vorgelegt wurden, und die die Förderstrukturen von 31 (Wagner) beziehungsweise von 58 Städten (Strittmatter) analysieren.

Strittmatter, Thomas (2007): »Förderstrukturen der Landeshauptstädte und Kommunen«. In: *Fonds Darstellende Künste (Hrsg.), Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S. 217-247.

Wagner, Bernd (1992): »Öffentliche Förderung und Fördermodelle Freier Theaterarbeit in der Bundesrepublik Deutschland«. In: Sievers, Norbert/ Wagner, Bernd (Hrsg.), *Bestandsaufnahme Soziokultur. Beiträge, Analysen, Konzepte*, Stuttgart: Kohlhammer Verlag (Schriftenreihe des Bundesministeriums des Innern, 23), S. 243-273 (= erweiterte Fassung der Studie: Kulturpolitische Gesellschaft/ Wagner, Bernd (1990): *Fördermodelle Freier Theaterarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Projekt »Freie Theaterarbeit. Eine vergleichende Bestandsaufnahme: BRD/DDR*, Hagen: Eigenverlag) Kulturpolitische Gesellschaft/Wagner, Bernd

⁶ Für die Stadt Freiburg, die bezogen auf die Anzahl der Mitglieder im Bundesverband an 4. Stelle der Kommunen liegt, konnte keine Studie eruiert werden.

⁷ Gemessen an der Anzahl der Mitgliedsakteure im Bundesverband Freier Theater e.V.

(1990): *Fördermodelle Freier Theaterarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Projekt »Freie Theaterarbeit. Eine vergleichende Bestandsaufnahme: BRD/DDR«*, Hagen: Eigenverlag.

1997 hat die Kölner Theaterkonferenz ein Papier zur Förderung der Freien und privaten Theater im Städtevergleich vorgelegt, das seinen Fokus ausschließlich auf der Darstellung der Höhe der Förderung der Freien und privaten Theater in zehn Kommunen in Deutschland legt.

Kölner Theaterkonferenz e.V. (1997): *Die kommunale Förderung der Freien und privaten Theater im Städtevergleich 1997*, Köln (unveröffentlicht), 4 Seiten.

2.3 Mehrere Ebenen betreffend

Darüber hinaus existieren eine ganze Reihe von weiteren Publikationen und Beiträgen, die sich nicht nur auf die Ebene der Bundesländer oder der Kommunen beziehen, sondern die freien Darstellenden Künste insgesamt dokumentieren, beschreiben oder diskutieren. Diese Publikationen lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen, für die jeweils relevante Materialien im Folgenden bibliographisch erfasst werden.

Deskriptive Beschreibungen des Systems

Mittelstädt, Eckhard/Pinto, Alexander (Hrsg.) (2013): *Die Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse, Entwicklungen, Perspektiven*, Bielefeld: Transcript Verlag.

Wagner, Bernd (1997): »Freie Theaterarbeit. Öffentliche Förderung durch Kommunen und Länder«. In: *Handbuch KulturManagement*, Stuttgart: Raabe (Loseblattsammlung 1992 ff.) 1997, 30 S., E 1.3.⁸

Henze, Peter (1993): »Freies Theater«. In: *Die Deutsche Bühne, Sonderheft »Theaterlandschaft Deutschland«*, S.32-61.

Büscher, Barbara/Schlewitt, Carena (Hrsg.) (1991): *Freies Theater. Deutsch-Deutsche Materialien*, Hagen: Kulturpolitische Gesellschaft e.V (Dokumentationen, 40), 239 Seiten.

Kulturpolitische Gesellschaft e.V./Büscher, Barbara (o.J.): *Freie Theaterarbeit in der ehemaligen DDR: Entstehungskontext und Beispiele, Projektbericht 1 des Projektes »Freie Theater«*, Hagen: Eigenverlag.

Darstellungen von Diskussionen und

(kulturpolitischen) Handlungsempfehlungen

Sassmannshausen, Caroline (2013): »Förderstrukturen in Deutschland - überholt oder zeitgemäß?« In: Mittelstädt, Eckhard/Pinto, Alexander (Hrsg.): *Die Freien*

Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse, Entwicklungen, Perspektiven, Bielefeld, Transcript Verlag, S.123-141.

Bundesverband Freier Theater (BUFT) (2009): »Handlungsempfehlungen und kulturpolitische Forderungen für die Freien Tanz- und Theaterschaffenden in Deutschland«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 125 (II/2009), S. 34-36.

Tiedemann, Kathrin u. a. (2009): »Prekäre Verhältnisse. Schwerpunktthema Freie Szene«. In: *Theater der Zeit*, Heft 6, S.20-31.

Wagner, Bernd (2008): »Zielformulierungen und Förderkriterien im freien Theaterbereich«. In: Karl Ermert (Hrsg.): *Evaluation als Grundlage und Instrument kulturpolitischer Steuerung*. Wolfenbüttel: Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel (Wolfenbütteler Akademie-Texte, 34), S.122-134.

Haß, Ulrike (2008): »In eigenen Umlaufbahnen. Das andere Theater«. In: Verband Freie Darstellende Künste NRW (Hrsg.): *favoriten 08, Freie Darstellende Kunst in NRW: Künstler, Ensembles, Strukturen*, Dortmund: Verband freie Darstellende Künste NRW, S. 30-374.

Baerens, Thomas/Heller, Volker/Mihatsch, Michael/Quander, Georg/Rühl, Johannes/Schmitz, Werner/Krug, Hartmut (2007): »Der Stellenwert des Freien Theaters und die Perspektiven seiner Förderung in Städten und Ländern«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.): *Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65) 2007, S.286-312.

Goehler, Adrienne/Jeschonnek, Günter/Völckers, Hortensia/Krug, Hartmut (2007): »Welche Rolle spielen die Förderinstitutionen des Bundes für das Freie Theater in Deutschland?« In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.): *Freies Theater in Deutschland, Förderstrukturen und Perspektiven*. Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65) 2007, S.268-285.

Haß, Kirsten (2006): »Wie viele Säulen tragen die Deutsche Theaterlandschaft?«

⁸ Wagner beschreibt Förderebenen, veränderte Rahmenbedingungen, Entscheidungsstrukturen und Förderkriterien, Einzelgruppenförderung und gruppenübergreifende Förderarten.

Periodische Bestandsaufnahme des Freien Theaters«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 113 (II/2006), S. 69.

Heuel, Frank (2004): »Vom Freien Theater lernen?. Eine Antwort«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2004, Thema: Theaterdebatte*, Band 4, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag, S. 265-268.

Wagner, Bernd (1990): »Was wird wie warum gefördert? Fördermodelle und Auswahlkriterien Freier Theaterarbeit«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 51 (IV/1990), S. 43-44.

Studien über nichtöffentliche Förderakteure

Heydegger, Katja (2007): »Studie zur Förderung der darstellenden Künste in nicht öffentlicher Trägerschaft«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.), *Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S. 261-266.⁹

Handbücher für die freien Darstellenden Künste

Kuntz, Stefan (2014): *Survival Kit. Freies Theater und Freier Tanz*, 9. Auflage, Hannover: Bundesverband Freier Theater e. V.

Baak, Michael/Schroth, Horst (1983): *Theater zwischen Tür und Angel. Handbuch für freies Theater*, Reinbek: Rowohlt, 315 Seiten.

Eigenpublikationen des BUFT

Mittelstädt, Eckhard/Pinto, Alexander (Hrsg.) (2013): *Die Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse Entwicklungen Perspektiven*, Bielefeld: Transcript Verlag, 234 Seiten.

Bundesverband Freier Theater e. V. (Hrsg.) (2015): *Freie Darstellende Künste in Deutschland 2014. Daten und Analysen*, Berlin, 32 Seiten.

Bundesverband Freier Theater e. V. (Hrsg.) (2013): *Aus.Schwärmen. Jahrbuch des Bundesverband Freier Theater. 2012/13*, Berlin, 40 Seiten.

Bundesverband Freier Theater e. V. (Hrsg.) (2012): *Frei.Räume. Jahrbuch des Bundesverbandes Freier Theater. 2011/12*, Berlin, 36 Seiten.

Scheid, Heike (2000): *Ergebnisse der Studie zur Situation Freier Theater in Deutschland 1999*, Köln: BUFT, 31 Seiten.

Kuntz, Stefan/Maier, Klaus/Schmidt, Matze (1999): *Bestandsaufnahme und Perspektiven Freier Theaterarbeit*, Köln: BUFT, 28 Seiten.

2.4 Exkurs: Blick über die Grenzen

Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass insbesondere in Wien eine aktive Auseinandersetzung mit der Förderung der Freien Theaterszene beziehungsweise Kindertheaterszene stattfindet.

Bereits 1995 wurde durch ISKA/Thomas Röbbke und Bernd Wagner eine »Bedarfs- und Nutzungsstudie für ein Kindertheaterhaus« (120 Seiten) vorgelegt. Diese Studie, die auf die Verbesserung der Situation des Freien Kindertheaters in Wien abzielte, enthielt neben der Analyse der lokalen Situation auch Darstellungen zur Struktur und Situation des Kindertheaters in fünf europäischen Ländern.

2003 wurden Anna Thier, Uwe Matheiss und Günter Lackenbacher mit einer Studie »Freies Theater in Wien« beauftragt, die bisherige Praxis der Theaterfinanzierung im Bereich der Freien Gruppen in Wien zu analysieren und Vorschläge zur Reform der Förderung zu entwickeln. Diese Studie bildete die Grundlage für die Wiener Theaterreform. Ein Jahr später legte die Wiener Theaterjury mit dem »Gutachten zur Wiener Theaterreform (Konzeptförderung)« ein 31-seitiges Papier vor, das neben den Vorschlägen, welche Akteure der Freien Theaterszene eine Konzeptförderung erhalten sollten, zahlreiche weitere Empfehlungen zu Förderstrukturen und Förderinstrumenten enthält.

2012 veröffentlichten Christian Schober, Andrea Schmidt und Selma Sprajcer von der Wirtschaftsuniversität in Wien eine Studie über die »Tanz- und Theaterszene in Wien. Zahlen, Daten, Fakten unter besonderer Berücksichtigung der Effekte der Wiener Theaterreform 2003« (ebd.: 10), die der Frage nachgeht, »ob die damals gesetzten Ziele erreicht wurden« (ebd.) und die sich auf die Entwicklung wesentlicher ökonomischer Kennzahlen seit 2004 fokussiert.

Aber auch österreichweit sind die Freien Theater Gegenstand von Untersuchungen, beispielsweise durch die österreichische Interessengemeinschaft freier Theaterarbeit. Sie veröffentlichte neben ihren Jahresberichten¹⁰ Ende 2014 einen Kurzbericht über Rahmenbedingungen und Problemlagen der Freien Theaterarbeit.

⁹ Darstellung der Förderung durch »privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen, Stiftungen und sonstige Einrichtungen sowie Auslober und Vergeber von Kulturpreisen«.

¹⁰ Zum Beispiel Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit (Hrsg.) (2011): *Freie Theater 2010, Jahresbericht Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit*, Wien: Selbstverlag, 46 Seiten.

3 Analyse ausgewählter Studien

3.1 Auswahl der in die Sekundäranalyse einzubeziehenden Studien

Aus der Vielzahl der im Kapitel 2 dargestellten Studien wird für die Sekundäranalyse eine Auswahl getroffen. Für die Auswahl der Studien wurden im Hinblick auf das Ziel, Empfehlungen für die Gestaltung von Fragebögen zur Förderung der Freien Theater zu entwickeln, folgende Kriterien herangezogen:

Fokus: Förderung auf Landesebene respektive auf kommunaler Ebene

Da für die Untersuchung der Förderstrukturen jeweils ein Fragebogen erstellt werden soll, der sich an die Kulturministerien auf Landesebene und die Kulturämter auf kommunaler Ebene richtet, werden sowohl Studien, die auf die Landesebene als auch solche, die sich auf die kommunale Ebene konzentrieren, in die Sekundäranalyse einbezogen.

Schwerpunkt: vergleichende Studien

Insbesondere die Studien, die in ihrem Untersuchungsdesign vergleichend angelegt sind und somit bereits die Vielfältigkeit des Förderinstrumentariums berücksichtigen, werden in die Sekundäranalyse einbezogen.

Einhaltung wissenschaftlicher Standards

Da die Erhebung der Förderstrukturen wissenschaftlichen Standards genügen soll, werden auch in die Sekundäranalyse nur solche Studien einbezogen, die diesem Kriterium ebenfalls entsprechen.¹¹

Anhand dieser Kriterien wurden folgende Studien ausgewählt, aufgeführt für die einzelnen Gruppen jeweils in chronologischer Reihenfolge:

Länderebene - vergleichend

Blumenreich, Ulrike (2007): »Förderstrukturen für die darstellenden Künste in nicht öffentlicher Trägerschaft in der Bundesrepublik Deutschland auf der Ebene der Bundesländer«. In: Fonds Darstellende

Künste: *Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S.118-216.
Sassmannshausen, Caroline (2010): *Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik Deutschland (Studie im Auftrag des DFT Hamburg e. V.)*, Hamburg.

Länderebene - einzelne Bundesländer

Universität Hamburg/Müller-Schöll, Nikolaus/von Bernstorff, Elise/Buchholtz, Jules/Sassmannshausen, Caroline/Zimmermann, Mayte (2011): *Potentialanalyse der freien Theater- und Tanzszene in Hamburg. Studie der Professur für Theaterforschung im Auftrag der Behörde für Kultur und Medien*, Universität Hamburg.

Begründung: In dieser Studie wird nicht nur die Freie Theater- und Tanzszene in Hamburg untersucht, sondern auch bei den Empfehlungen für die Neugestaltung der Förderung werden viele Beispiele aus anderen Bundesländern eingebracht.

Landesbüro Freie Kultur/Verband Freie Darstellende Künste NRW (2011): *Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in Nordrhein-Westfalen*, Dortmund.

Begründung: Die AutorInnen dieser Studie untersuchen nicht nur die Förderstrukturen des Bundeslandes NRW, sondern darüber hinaus auch die Kommunen in Nordrhein-Westfalen.

Kommunale Ebene - vergleichend

Wagner, Bernd (1992): »Öffentliche Förderung und Fördermodelle Freier Theaterarbeit in der Bundesrepublik Deutschland«. In: Sievers, Norbert/Wagner, Bernd (Hrsg.): *Bestandsaufnahme*

¹¹ Nicht einbezogen werden Berichte über einzelne Studien, die keinen detaillierten Einblick in das jeweilige Forschungsdesign und deren Ergebnisse gewähren.

Soziokultur. Beiträge, Analysen, Konzepte, Stuttgart: Kohlhammer Verlag (Schriftenreihe des Bundesministeriums des Innern, 23), S. 243-273.

Strittmatter, Thomas (2007): »Zur Förderung von Theatern in nicht öffentlicher Trägerschaft durch die Landeshauptstädte und Großstädte in der Bundesrepublik Deutschland«. In: *Fonds Darstellende Künste: Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/ Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/ Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S. 217-247.

Darüber hinaus wird als weitere Referenzpublikation der Abschlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages »Kultur in Deutschland« herangezogen.

Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2007): *Schlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«*, Drucksache 16/7000 (11.12.2007), Berlin, 512 Seiten.

Diese sechs Studien sowie der Abschlussbericht der Enquete-Kommission werden für jeden Aspekt der folgenden Sekundäranalyse herangezogen. Darüber hinaus werden für einzelne Aspekte ergänzende Materialien - wie beispielsweise die parlamentarischen Anfragen - herangezogen.

3.2 Setting der ausgewählten Studien

Für die ausgewählten sechs Studien wird im Folgenden das jeweilige Setting dargestellt. Dabei werden jeweils die AuftraggeberInnen, die ausführenden Institutionen beziehungsweise Personen, die Ziele und die Methoden aufgeführt.

Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten (Blumenreich 2007)

Mit dieser Studie wurde das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft* 2005 vom *Fonds Darstellende Künste* beauftragt, realisiert wurde das Projekt durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin Ulrike Blumenreich. Ziel war es, den Akteuren und FörderInnen einen Überblick über die Förderung der Theater in nicht öffentlicher Trägerschaft auf Ebene der Bundesländer zu geben. Dazu wurde sowohl eine Fragebogenerhebung bei den entsprechenden für Kultur zuständigen Ministerien als auch bei den Landesverbänden für Freie Theater durchgeführt, die die Grundlage für weitere telefonische Interviews mit den VertreterInnen der Ministerien und der Landesverbände darstellte. Die aus dem Datenmaterial erarbei-

teten Landesportraits sind anschließend von den Interviewpartnern autorisiert worden. Die Ergebnisse der 100-seitigen Studie, die neben den jeweiligen Landesporträts auch eine tabellarische Synopse enthält, sind 2006 erstmalig auf einem Symposium des *Fonds Darstellende Künste* bundesweit präsentiert und mit den Akteuren diskutiert worden. Sie wurden veröffentlicht in der 2007 vom *Fonds Darstellende Künste* herausgegebenen Dokumentation »Freies Theater in Deutschland«.

Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik Deutschland (Sassmannshausen 2010)

Diese Studie wurde von Carolin Sassmannshausen 2009 erstellt im Auftrag des *DFT Hamburg e. V.* und finanziert von der *Behörde für Kultur, Sport und Medien*. Mit dieser Studie »schließt der Dachverband Freier Theaterschaffender Hamburg e. V. (DFT Hamburg) die zweite Phase seiner konzentrierten Aktion »Freies Theater für eine freie Stadt!« zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für freie Tanz- und Theaterschaffende in Hamburg« (ebd.: 3) ab. Die Arbeit gibt einen detaillierten Überblick über die Förderstrukturen und -instrumente für Freies Theater (inklusive zeitgenössischem Tanz) auf der Länderebene (mit Ausnahme von Hamburg selbst), der Bundesebene und in drei ausgewählten Städten (München, Frankfurt am Main und Wien). Als Quellen dienten im Internet zur Verfügung stehende Informationen (Förderrichtlinien, Anträge etc.), Presseartikel und vor allem eine Vielzahl an Gesprächen mit zuständigen Akteuren (Ministerien, Verbände, Stiftungen etc.). Die Kurzfassung der Studie umfasst 55 Seiten.

Potentialanalyse der freien Theater- und Tanzszene in Hamburg (Universität Hamburg 2011)

Diese Studie wurde von der Professur für Theaterforschung der Universität Hamburg im Auftrag der *Hamburger Behörde für Kultur und Medien* von Elise von Bernstorff, Jules Buchholtz, Nikolaus Müller-Schöll, Caroline Sassmannshausen und Mayte Zimmermann erarbeitet. Ziele der Studie waren eine Bestandaufnahme der gegenwärtigen Freien Theaterszene in Hamburg und die Darstellung der Struktur der Förderung und der Arbeitsbedingungen freier TheatermacherInnen in Hamburg. Darauf basierend wurden Handlungsvorschläge für eine Reform der Förderung entwickelt, die jeweils durch Good-Practice-Beispiele aus anderen Bundesländern oder Kommunen unterstützt wurden. Dieser dritte Teil, der mehr als

die Hälfte der Studie ausmacht, wurde von Carolin Sassmannshausen erarbeitet. Basis dieser Studie waren »umfangreiche, zum Teil mehrstündige Gespräche mit möglichst vielen Akteuren der Freien Szenen aus möglichst unterschiedlichen Bereichen« (ebd.: 9). So wurden Gespräche mit über 130 TheatermacherInnen in Hamburg, im Bundesgebiet und in Europa geführt. Die Studie umfasst insgesamt 168 Seiten.

Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in Nordrhein-Westfalen (Landesbüro Freie Kultur/Verband Freie Darstellende Künste NRW 2011)

Die Initiative zur Bestandsaufnahme der Freien Theater in NRW ging vom *Verband Freie Darstellende Künste NRW* gemeinsam mit dem *NRW Landesbüro Freie Kultur* aus. Auftraggeber waren das *Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW* sowie das *NRW KULTURsekretariat Wuppertal*. Wissenschaftlicher Partner war das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*. Das die Studie erarbeitende Projektteam bestand aus Kathrin Tiedemann (*Verband Freie Darstellende Künste NRW*), Christiana Henke, Ursula Teich (Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen), Alexandra Schmidt (*NRW Landesbüro Freie Kultur*) und Bernd Wagner (*Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*). Ziel der Studie war es, »einen empirisch fundierten Überblick über Strukturen, Umfang und Arbeitsweisen des Freien Theaters in Nordrhein-Westfalen« (ebd.: 13) zu geben, um damit eine »Grundlage der zu führenden inhaltlichen Diskussionen über die Perspektiven des Freien Theaters sowie deren Förderung bilden« (ebd.) zu können. Basis der Studie war eine Fragebogenerhebung bei den ermittelten 213 Akteuren (Freie Gruppen und Produktionshäuser) (Rücklauf: 104) sowie bei 199 Kommunen in NRW (einbezogen wurden solche Kommunen, »die über eine eigene Kulturverwaltung in Form eines Kulturamtes, Kulturreferates, eines Kulturbüros oder einer ähnlichen Einrichtung verfügen« (ebd.: 11) (Rücklauf: 60) sowie zehn leitfadengestützte Interviews. Über die Bestandsaufnahme der professionellen freien Darstellenden Künste in NRW und ihrer Förderung und Finanzierung hinaus enthält die Studie »Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Produktionsbedingungen und zur Sicherung der Finanzierung Freien Theaterschaffens in NRW« (ebd.: 13). Die 63-seitige Studie wurde im Juli 2011 vorgelegt.

Kommunale Förderung Freier Theaterarbeit (Wagner 1992)

Diese von Bernd Wagner realisierte Studie entstand im Rahmen des Projektes »Freie Theaterarbeit. Eine Bestandsaufnahme«, das im Auftrag des Bundesministeriums des Inneren von der Kulturpolitischen Gesellschaft 1990/91 durchgeführt wurde. Ziel der Studie war es, »einen Einblick in die Vielzahl von Ansätzen, Überlegungen und Konzeptionen kommunaler Förderung freier Theaterarbeit zu geben«. Dazu wurde eine Fragebogenerhebung bei den 31 Kommunen mit mehr als 200.000 EinwohnerInnen sowie den beiden Landeshauptstädten Mainz und Saarbrücken, also 33 Kommunen, durchgeführt. Diese 30-seitige Studie ist in der Publikationsreihe »Dokumentation« der *Kulturpolitischen Gesellschaft* 1992 veröffentlicht worden.

Förderung der Landeshauptstädte und Großstädte (Strittmatter 2007)

Neben der Untersuchung der Förderstrukturen auf Landesebene hat der *Fonds Darstellende Künste* das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (IfK)* 2005 außerdem beauftragt, die Förderung der Darstellende Künste im Bereich der Theater in nicht öffentlicher Trägerschaft in den Landeshauptstädte und den Kommunen mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen zu analysieren. Diese insgesamt 80 Kommunen wurden einer Fragebogenerhebung unterzogen; 58 Kommunen haben sich daran beteiligt. Die Studie wurde von Dr. Thomas Strittmatter, einem freien Mitarbeiter des *IfK*, durchgeführt. Neben der Darstellung der Ergebnisse in aggregierter Form enthält der 30-seitige Bericht zahlreiche tabellarische Übersichten zu Antrags- und Vergabeverfahren, zu Förderhöhen oder zu Instrumenten. Auch diese Untersuchungsergebnisse wurden 2006 auf einem Symposium des *Fonds Darstellende Künste* präsentiert und diskutiert. Sie sind ebenfalls veröffentlicht in der 2007 vom *Fonds Darstellende Künste* herausgegebenen Dokumentation »Freies Theater in Deutschland«.

3.3 Inhaltliche Analyse der ausgewählten Studien

3.3.1 Begriff und Definition von »Freie Theater«

»Die »freie Theaterszene« ... gibt es nicht.« (Universität Hamburg 2011: 7)

Das Freie Theater gibt es nicht - so beginnen viele Beiträge oder auch Untersuchungen zum »Freien Theater«. Die jeweiligen AutorInnen zeichnen über geschichtliche Rückblicke - dabei die 1970er-Jahre bis heute betrachtend - allgemeine Entwicklungen nach oder sie verdeutli-

chen die Vielfalt beziehungsweise Heterogenität durch Einblicke in den Alltag verschiedener Akteure.

3.3.1.1 *Begriffsanalyse »Freie Theater« nach Henning Fülle*

Als ein Beispiel für die Verdeutlichung aus der historischen Perspektive kann der Beitrag »Freies Theater - Worüber reden wir eigentlich?« von Henning Fülle (Fülle 2014: 27-30) genannt werden. Er zeichnet darin nach, dass in den 1970er-Jahren sich die Theatergruppen als »frei« bezeichneten, »die außerhalb des institutionellen Systems der ›autoritär‹ regierten bürgerlichen Bildungstempel für ein Publikum spielten, das von Veranstaltungen der Hochkultur nicht erreicht wurde« (ebd.:27), und dass ihre Theaterarbeit vor allem darin bestand, »politische, gesellschaftskritische und emanzipatorische Impulse zu vermitteln« (ebd.). Diese Freien Gruppen waren ein »Zusammenschluss von Aussteigerinnen und Aussteigern aus dem bestehenden Theatersystem und Laien« (ebd.). Von diesen frühen freien Gruppen unterscheidet Fülle bereits die Szene der Endsiebziger und Achtziger Jahre, die sich »mit der Herausbildung der ›Alternativbewegung‹ und als deren Bestandteil« (ebd.) entwickelte. Es fanden sich »Gruppen, die Alternativen zum traditionellen Theater suchten und versuchten: Clownstheater, Animationsspiele, Straßen- und Wanderschauspiel, sowohl für ein ›theaterfernes‹ Publikum als auch für die rasant wachsende Alternativszene [...] selbst« (ebd.: 27). Auch in anderen Ländern bildeten sich »neue ästhetische Formen der Bühnenkunst« heraus, die sich »ästhetisch oder politisch (oder beides) durch höchste Aktualität und Relevanz im Hinblick auf zeitgenössische, gesellschaftliche und kulturelle Fragen und Konflikte auszeichneten« (ebd.: 28). Die Achtziger- und frühen Neunzigerjahre waren nach Fülle das Jahrzehnt, in dem sich die Angehörigen der Freien Szene, »Autodidaktinnen und Autodidakten oft oder zumeist«, qualifizierten und professionalisierten. So entstand eine Theaterszene, »der es um selbstbestimmte Arbeitsweisen, künstlerische Zeitgenossenschaft und die Begegnung mit dem Publikum auf Augenhöhe ging« (ebd.). Wichtig waren alternative Produktionsweisen, Souveränität in allen künstlerischen, materiellen und personellen Entscheidungen; allerdings: die »politisch motivierte Ansprüche der Freien Szene auf prinzipielle Kollektivität, auf Gleichbehandlung [...] wurden [...] überwiegend aufgegeben« (ebd.). Es entstanden erste Produktionshäuser, eigenständige Kinder- und Jugendtheater sowie Puppen- und Figurentheater etablierten sich. Und Elemente des Freien Theaters fanden Eingang in

die Ausbildung an Hochschulen. »In den Neunzigerjahren wuchs so eine junge Generation von professionell ausgebildeten Theatermacherinnen und Theatermachern heran, die zwar mit der politischen Herkunft der Freien Szene aus der Alternativbewegung kaum noch etwas am Hut hatten, deren Räume und Förderstrukturen aber nutzte« (ebd.: 29).

»Seit den Neunzigerjahren besteht nun in Deutschland dieses Parallelsystem der professionellen freien Theaterproduktion, das neben Künstlerinnen und Künstlern sowie Gruppen auch die Produktionshäuser, die Landesverbände und den Bundesverband Freier Theater umfasst, das von Förderstrukturen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene getragen wird, dem eigene Festivals gewidmet sind und in denen die ›künstlerische performative und Theateravantgarde‹ funktionieren kann.« (Ebd.: 30)

Allein diese Beschreibung zeigt das Freie Theater im Spannungsfeld in verschiedenen Dimensionen

- * von professionellen Akteuren zu Laien-Akteuren,
- * von Einzelakteuren zu Gruppen,
- * vom Vorhandensein von eigenen Räumlichkeiten oder ohne eigene Räume,
- * vom vorhandenen beziehungsweise nicht vorhandenen politischem Anspruch und
- * von kollektiven respektive nicht kollektiven Produktions- und Arbeitsweisen etc.

3.3.1.2 *Definition von Freien Theatern in ausgewählten Studien*

In diesem Unterkapitel wird dargestellt, mit welchen Begriffen in den einzelnen Studien gearbeitet wird und wie diese jeweils definiert sind.

Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten (Blumenreich 2007)

Bereits der Titel der Studie »Förderstrukturen für die darstellende Künste in nicht öffentlicher Trägerschaft in der Bundesrepublik Deutschland auf der Ebene der Bundesländer« zeigt, dass hier nicht mit dem Begriff »Freie Theater« sondern mit »Theater in nicht öffentlicher Trägerschaft« gearbeitet wird. Die Definition dieses Begriffes ist sehr weit angelegt und spiegelt damit bereits die Vielfalt in den einzelnen Bundesländern wider.

Unter »Theater in nicht öffentlicher Trägerschaft« werden »Einrichtungen, Initiativen und Projekte« verstanden: »(Professionelle) Freie Theater mit und ohne feste Spielstätte; Projekte aller Genres der darstellende Künste (Schauspiel, Tanz-, Musik-, Figuren-, Kinder- und Jugendtheater et cetera);

Spielstätten ohne festes Ensemble - wenn sie sich in nicht öffentlicher Trägerschaft befinden. Darüber hinaus Amateur- und Laientheater mit und ohne feste Spielstätte; Boulevardtheater und sonstige Privattheater« (ebd.: 118).

Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik (Sassmannshausen 2010)

In dieser Studie, welche die Förderstrukturen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene vergleicht, wird darauf hingewiesen, dass es »derzeit bundesweit kein einheitliches Verständnis von Freiem Theater gibt« (ebd.: 3). »Unter dem Etikett des Freien Theaters werden private Theater, freie Spielstätten, freie Gruppen mit und ohne eigene Spielstätte, semiprofessionelles und Amateurtheater gefördert« (ebd.).

Um die Förderung der Freien Theater in ihrer Vielfalt abzubilden, wird keine weitere Definition des Begriffes »Freie Theater« vorgenommen, gleichwohl wird aber darauf verwiesen, dass die dargestellten Förderzahlen nur bedingt vergleichbar sind.

Potentialanalyse Hamburg (Universität Hamburg 2011)

Diese Studie folgt in der Definition der Freien Szene den Vorgaben der *Behörde für Kultur und Medien Hamburg*. Danach gelten in Hamburg als der Freien Szene zugehörig: »Professionelle Theatergruppe und Einzelkünstler ohne feste Spielstätte mit einem innovativen Ansatz, d. h. mit zeitgenössischen Formen und Inhalten bzw. Projekten, die in der vorgeschlagenen Form nicht oder nicht ohne große Hindernisse an einem Stadt- oder Privattheater realisiert werden können« (ebd.: 13). Nicht zur Freien Szene zugehörig gelten in dieser Studie: Kommerzielles Theater, Amateurtheater sowie Theaterprojekte aus dem Bereich der kulturellen Bildung - auch wenn diese zum Teil aus dem Topf »Freies Theater« gefördert werden.

Die AutorInnen weisen dabei auch auf die Schwierigkeiten der klaren Abgrenzung hin, so zum Beispiel: a) Theatermacher sind von Qualifikation/Erfahrung professionell, können aber nicht ausschließlich von ihrer künstlerischen Arbeit leben, b) ein Amateurtheater kann nach einigen erfolgreichen Produktionen zu einer als professionell eingestuften Gruppe werden, c) viele TheatermacherInnen aus der Freien Szene arbeiten mit DarstellerInnen, die keine professionelle Schauspielausbildung haben, d) viele Theatermacher aus der Freien Szene engagieren sich auch in Bereichen der kulturellen Bildung, der Bildenden Kunst oder anderen Medien.

In dieser Studie werden die Freien Theater als dritte Säule neben den Staatstheatern und

Privattheatern gesetzt, zugleich wird aber auf die fließenden Übergänge verwiesen.

Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in NRW (Landesbüro Freie Kultur/ Verband Freier Darstellender Künste NRW 2011)

Die in dieser Studie vorgenommene Eingrenzung des Begriffs »freie Darstellende Künste« geschieht mit Bezug auf die Trägerschaft, die Professionalität, die Kommerzialisierung, den inhaltlichen Anspruch und die Genres.

»Im Rahmen dieser Untersuchung wird der Begriff »Freie Darstellende Künste« als eine spezifische Form der Theaterpraxis verstanden, die von Ensembles und Produktionsgemeinschaften für Theater, Tanz, Performance und Jugendtheater in nicht öffentlicher Trägerschaft sowie - in Abgrenzung zu den Privattheatern - zu nicht-kommerziellen Zwecken ausgeübt wird. »Professionell« bedeutet dabei, dass die Ausübung des jeweiligen Kunstgenres hauptberuflich und als Arbeits- und Lebensmittelpunkt dieser Gruppe oder Produktionsgemeinschaft erfolgt, selbst wenn der Lebensunterhalt nicht in jedem Falle vollständig durch diese Arbeit gedeckt werden kann. Darüber hinaus verweist der Begriff der »professionellen Freien Darstellenden Künste« auf ein umfassendes und erweitertes Verständnis der darstellenden Künste, welche zudem den englischen »Performing Arts« entsprechen.« (ebd.: 14)

Förderung Freier Theaterarbeit durch Kommunen (Wagner 1992)

Eine der ersten Vergleichsstudien zur Förderung - hier mehrere Kommunen vergleichend - wurde 1992 von Bernd Wagner vorgelegt. Dabei wurde keine eigene Begriffsdefinition vorgenommen, gleichwohl aber die Herausforderung einer solchen Definition benannt und bereits auf die unterschiedlichen Definitionen von Freier Theaterarbeit oder Freiem Theater hingewiesen.

Wagner stellt dar, dass gemäß der »herkömmlichen Unterscheidung der bundesrepublikanischen Theaterlandschaft in a) Staatstheater, b) Stadttheater, c) Landesbühnen und d) Privattheater« (ebd.: 244) die Freien Theater unter die Rubrik der Privattheater gehören, dass aber die Trägerschaft für die Bestimmung allein nicht ausreicht (es sei denn, dass nicht zwischen traditionellen Privattheatern und Freien Gruppen unterschieden wird - wie dies seinerzeit in Köln, München, Nürnberg, Stuttgart und einigen anderen Städten der Fall war). Als gemeinsames Selbstverständnis - trotz aller Vielfalt und historischem Wandel - sieht Wagner: »selbstbestimmte Arbeit, eigenar-

beitete Produktionen und kollektive Arbeitsformen, in denen die traditionelle Trennung von Autor, Regie und Schauspielern durchlässig geworden ist; überschaubare Arbeitszusammenhänge, nichthierarchische Organisationsstrukturen und geringe Arbeitsteilung zwischen künstlerischen, technischen und Verwaltungsarbeiten; Alltagsbezug, das Aufgreifen gesellschaftsrelevanter Probleme und die Betonung von Prozess und Zielen anstellen von Produkt und Ergebnis« (ebd.: 246). Er fordert bei der Betrachtung der Förderung eine Unterscheidung zwischen professionell-freiem Theater und Amateur- und Laientheater ein.

Förderung durch die Landeshauptstädte und Großstädte (Strittmatter 2007)

Auch in dieser Untersuchung lag der Fokus auf »nicht öffentlich getragenen Theatern« (ebd.: 217). Bei der Beschreibung des Untersuchungsschwerpunktes wurde ein geschichtlicher Bezug eingebaut: »Der Untersuchungsschwerpunkt der Studie lag auf der Erfassung und Darstellung der Situation der professionellen Freien Theater, die Ende der sechziger Jahre in der Bundesrepublik in vielen Städten im Rahmen kritischer Auseinandersetzungen mit den Strukturen und Repertoires der etablierten Staats- und Stadttheater als Gegenentwurf gegründet worden waren.« (ebd.) »Untersuchungsgegenstand [...] waren alle Formen von nicht öffentlich getragenen Theatern: professionelle Freie Theater, EinzelkünstlerInnen, Laien- und Amateurtheater, Boulevardtheater und sonstige Theaterformen« (ebd.).

Strittmatter verweist noch einmal explizit darauf, »wie unterschiedlich die Verwaltungs- und finanzstrukturelle Ein- bzw. Zuordnung der kulturellen Förderbereiche von den befragten Kommunen praktiziert wird« (ebd.: 218). Er macht darauf aufmerksam, dass einige Kommunen alle institutionell geförderten Theater in nicht öffentlicher Trägerschaft im Fragebogen den »sonstigen Privattheatern« zuordneten, obwohl sie nach Logik des Fragebogens in die Kategorie des »professionellen freien Theaters« gehörten.

Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« - Abschlussbericht (Deutscher Bundestag 2007)

Der Abschlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« ist ein zentrales Referenzdokument der kulturpolitischen Arbeit in Deutschland. Daher wird auch die darin verwendete Definition von Freien Theatern vorgestellt.

Neben den Theatern, den Kulturorchestern, dem Kinder- und Jugendtheater wird

das Freie Theater unter der Kapitelüberschrift »Betriebsformen« in der Bestandsaufnahme sehr umfangreich und verschiedene Aspekte berücksichtigend charakterisiert: »Im Freien Theater schließen sich Künstler als freie Gruppen außerhalb der Struktur von Stadttheatern, Staatstheatern oder Privattheatern zusammen, um ein oder mehrere Projekte oder dauerhaft in eigener künstlerischer und finanzieller Verantwortung zu produzieren und gegen ein Entgelt zur Aufführung zu bringen. Dabei reicht das Spektrum von Ein-Personen-Unternehmen über feste freie Gruppen mit einem Kernensemble, welches bereits über mehrere Jahre produziert bis hin zu Einzelprojektensembles in den verschiedensten Kooperationsformen. Der Begriff ›Freies Theater‹ kennzeichnet eine professionelle Arbeitsweise, die hauptberuflich ausgeübt wird. Freie Theater mit Spielstätte oder Freie Theaterspielstätten arbeiten meist in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins oder als gemeinnützige gGmbH« (ebd.: 110).

Exkurs 1: Schleswig-Holsteinischer Landtag: Lage der Freien Theater in Schleswig-Holstein (2011)

In ihrer Vorbemerkung zur Antwort auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Heinz-Werner Jezewski erläutert die Landesregierung ihr Verständnis von Freien Theatern mit dem Verweis auf die Definition im Enquete-Bericht. Zugleich stellt sie jedoch dar, dass es in Schleswig-Holstein »an Trennschärfe zwischen den freien Theatern und den Privattheatern« fehlt, »da letztere sich größtenteils aus der freien Szene entwickelt haben« (ebd.: 1). Deshalb werden in der Beantwortung der Fragen die »schleswig-holsteinischen privaten und freien Theater berücksichtigt« (ebd.). Ausgeschlossen wurden die Amateurtheater, »da es sich hier nicht um professionelle Theater im Sinne von Berufstheatern handelt« (ebd.). In einem erweiterten Bericht der Landesregierung (Bericht zur Lage der Soziokultur und freien Theater in Schleswig-Holstein Drs. 17/1704), der vom Ministerium für Bildung und Kultur verantwortet wurde, wird noch eine detailliertere Gegenstandsbeschreibung vorgenommen: berücksichtigt werden die Freien und privaten Theater, »die als Tournée-theater oder mit einer eigenen Spielstätte arbeiten«, nicht aufgenommen werden »Bespieltheater - also Theater ohne eigenes Ensemble« (ebd.: 7).

Exkurs 2: Abgeordnetenhaus Berlin: Freie Szene (2013)

Die erste Frage in der Kleinen Anfrage des Abgeordneten Stefan Schleder bezieht sich bereits auf die Definition der »Freien Szene«.

Die Antwort des Abgeordnetenhauses lautete: »Die Definition der Freien Szene ist unscharf. In der Regel werden darunter Orte, Initiativen, Gruppen und Einzelakteure verstanden, die außerhalb bestehender Institutionen, zumeist in freier Trägerschaft öffentliche Veranstaltungen zeitgenössischer Kunst und Kultur initiieren (z. B. freie Theater- und Tanzgruppen, Ensembles, Projekträume sowie frei produzierende Künstlerinnen und Künstler aller Sparten)« (ebd.: 1).

3.3.1.3 Systematisierung der Definitionen der freien Darstellenden Künste

Die Definitionen der vorgestellten sechs Studien, des Abschlussberichtes der Enquete-Kommission und der Antworten auf die parlamentarischen Anfragen unterscheiden sich nicht nur in ihrer Detailliertheit, sondern vor allem darin, welche Aspekte der Freien Theater darin jeweils thematisiert werden und in welcher Form.

Um diese Definitionen besser miteinander vergleichen zu können, wird eine Systematisierung vorgenommen. Dabei werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- * Anzahl der KünstlerInnen: EinzelkünstlerInnen/Gruppen,
- * Spielstätten: Akteure mit eigener Spielstätte/Akteure ohne eigene Spielstätten beziehungsweise eigenständige Spielstätten,
- * Professionalität: professionell/Amateur- und Laientheater,
- * Trägerschaft und Kommerzialität: überwiegend kommerziell ausgerichtete Freie Theater,
- * Status: Einrichtung/Initiative/Projekt,
- * Anspruch an Form und Inhalt: innovativer Ansatz,
- * Genre: Sprechtheater bzw. Schauspiel/Tanztheater/Musiktheater/Figuren- bzw. Puppentheater/Kinder- und Jugendtheater/cross-over bzw. genreübergreifend.

Aus diesen Aspekten wird eine Matrix gebildet. Fünf der sieben Studien und der Abschlussbericht der Enquete-Kommission haben eine abgrenzbare, einzelne Aspekte berücksichtigende Definition von »Freien Theatern« vorgenommen, diese werden im Folgenden in der Matrix verzeichnet.

- * Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« - Abschlussbericht (Deutscher Bundestag 2007) = Enquete
- * Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten (Blumenreich 2007) = Länder
- * Potentialanalyse Hamburg (Universität Hamburg 2011) = HH
- * Bestandsaufnahme und Situation der

Freien Theater in NRW (Landesbüro Freie Kultur/Verband Freier Darstellender Künste NRW 2011) = NRW

- * Förderung durch die Landeshauptstädte und Großstädte (Strittmatter 2007) = Kom

Die *Tabelle 1* zeigt, dass es lediglich einen Aspekt gibt, der in (fast) allen Definitionen der untersuchten Studien nicht nur berücksichtigt ist, sondern für den es auch einen Konsens der Forschenden gibt. Dabei handelt es sich um den der Anzahl der agierenden Akteure. In allen Studien werden mit dem Begriff »Freies Theater« Gruppen erfasst, in fast allen auch EinzelkünstlerInnen.

Bereits beim Aspekt der Professionalität weisen die Studien erhebliche Unterschiede auf: Während das professionelle Freie Theater Untersuchungsgegenstand in allen fünf Studien ist, so sind die Amateurtheater in zwei Studien einbezogen und in drei Studien ausgeschlossen. Ebenso verhält es sich mit dem Aspekt Trägerschaft/Kommerzialität: Während die überwiegend kommerziell ausgerichteten Theater zum Untersuchungsgegenstand gehören, werden sie in den drei anderen Studien nicht berücksichtigt.

Eine differenzierte Berücksichtigung der einzelnen Typen der Spielstätten - mit eigener Spielstätte, ohne eigene Spielstätte, ausschließlich Spielstätte - wird in drei der Studien vorgenommen. Auch Differenzierungen der Genres werden in drei der Studien umgesetzt und Ansprüche an Form beziehungsweise Inhalt von Freien Theatern in drei Studien formuliert.

Fazit für die Entwicklung des Erhebungsinstrumentariums:

Aus den für die Sekundäranalyse ausgewählten Studien kann keine der Definitionen allein für das zu erarbeitende Erhebungsinstrumentarium genutzt werden. Aber die in diesem Unterkapitel vorgenommene Systematisierung der freien Darstellenden Künste kann als Matrix für förderfähige Akteure der freien Darstellenden Künste eingesetzt werden.

Tabelle 1: Definition von Freiem Theater in ausgewählten Studien anhand einer Matrix

Anzahl der Akteure	EinzelkünstlerInnen	Gruppen	
	Enquete ●	Enquete ●	
	Länder ●	Länder ●	
	HH ●	HH ●	
	NRW ○	NRW ●	
	Kom ●	Kom ●	
Spielstätten	mit eigener Spielstätte	ohne eigene Spielstätte	ausschließlich Spielstätten
	Enquete ●	Enquete ○	Enquete ●
	Länder ●	Länder ●	Länder ●
	HH ○	HH ●	HH ○
	NRW ○	NRW ○	NRW ○
	Kom ○	Kom ○	Kom ○
Professionalität/ Trägerschaft	Professionelles Freies Theater	Amateurtheater	
	Enquete ●	Enquete ●	
	Länder ●	Länder ●	
	HH ●	HH ●	
	NRW ●	NRW ●	
	Kom ●	Kom ●	
Trägerschaft/ Kommerzialisierung	überwiegend kommerziell ausgerichtetes Freies Theater		
	Enquete ●		
	Länder ●		
	HH ●		
	NRW ●		
	Kom ●		
Status	Einrichtung	Initiative	Projekt
	Enquete ●	Enquete ●	Enquete ●
	Länder ●	Länder ●	Länder ●
	HH ●	HH ●	HH ●
	NRW ●	NRW ●	NRW ○
	Kom ○	Kom ●	Kom ○
Anspruch an Form/ Inhalt	innovativer Ansatz		
	Enquete ●		
	Länder ○		
	HH ●		
	NRW ●		
	Kom ○		
Genre	Sprechtheater / Schauspiel	Tanz	Musik
	Enquete ○	Enquete ○	Enquete ○
	Länder ●	Länder ●	Länder ●
	HH ●	HH ●	HH ●
	NRW ●	NRW ●	NRW ●
	Kom ○	Kom ○	Kom ○
	Figurentheater	Kinder- und Jugendtheater	cross-over/genreübergreifend
	Enquete ○	Enquete ○	Enquete ○
	Länder ●	Länder ●	Länder ○
	HH ○	HH ●	HH ○
	NRW ○	NRW ●	NRW ●
	Kom ○	Kom ○	Kom ○

Legende: Durch die Erfassung, Nicht-Erfassung oder fehlende Beschäftigung mit den einzeln aufgeführten Aspekten für die Definition von »Freiem Theater« ergibt sich in den einzelnen Studien ein jeweils unterschiedliches Bild. Wir verwenden zur besseren Übersicht folgende Symbole: ● durch Definition erfasst ● durch Definition nicht erfasst ○ Erfassung in Definition unklar

3.3.2 Förderakteure: Wer fördert?

3.3.2.1 Berücksichtigung verschiedener Förderakteure in ausgewählten Studien

Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten (Blumenreich 2007)

In dieser Studie wird auch erhoben, ob es neben den Kunst- beziehungsweise Kulturministerien weitere Landesministerien gibt, von denen die freien Darstellenden Künste gefördert werden. Darüber hinaus werden auch Stiftungen und sonstige Akteure, bei denen Freien Theater Fördermittel beantragen können, abgefragt.

Eine detaillierte Auflistung der einzelnen Förderer ist in der *Tabelle 2* enthalten.

Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik (Sassmannshausen 2010)

In dieser Studie wird nicht nur die Förderung durch die jeweiligen Kultur- beziehungsweise Kunstministerien analysiert, sondern darüber hinaus auch die durch Landesverbände aus Mitteln der Kunst- respektive Kulturministerien und durch Landeskulturstiftungen. In einigen Bundesländern gibt es weitere Akteure, welche die freien Darstellenden Künste fördern.

Bei den sonstigen Akteuren handelt es sich überwiegend um

- * regionale Akteure: Landschaften beziehungsweise Landschaftsverbände in Niedersachsen und die beiden Kultursekretariate in Nordrhein-Westfalen,
- * Anbieter von Residenzprogrammen: Akademie Schloss Solitude in Baden-Württemberg, Schloss Bröllin und Künstlerhaus Lukas in Mecklenburg-Vorpommern,
- * Akteure des Tanzplanes - ein Projekt der Kulturstiftung des Bundes, das von 2005 bis 2010 ausgewählte Akteure der lokalen und regionalen Tanzszene unterstützte: in Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Potsdam.

Eine detaillierte Auflistung der einzelnen Förderer ist in der *Tabelle 2* enthalten.

Potentialanalyse Hamburg (Universität Hamburg 2011)

Die Potentialanalyse dokumentiert die Förderung der Freien Theater in Hamburg durch die Behörde für Kultur und Medien, durch Bundesmittel, durch das Kulturprogramm der EU und durch verschiedene Stiftungen: Zeit-Stiftung, Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung, Café Royal Kulturstiftung, Alfred-Toepfer Stiftung. (Siehe dazu auch die tabellarische Auflistung.)

Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in NRW (Landesbüro Freie Kultur/ Verband Freier Darstellender Künste NRW 2011)

In dieser Studie werden die Akteure des Freien Szene danach befragt, welche Förderer sie beziehungsweise ihre Arbeit unterstützten. Genannt werden dabei der Bund, das Land, die Kommune, die Kultursekretariate, die Kunststiftung NRW, das NRW Landesbüro Freie Kultur sowie Stiftungen. (Siehe dazu auch die tabellarische Auflistung.)

Förderung Freier Theaterarbeit durch Kommunen (Wagner 1992)

Wie Strittmatter konzentriert sich auch Wagner in seiner Studie kurz nach der Wiedervereinigung auf die kommunalen Kulturämter.

Förderung durch die Landeshauptstädte und Großstädte (Strittmatter 2007)

Der Fokus dieser Studie liegt ausschließlich auf der Förderung durch die kommunalen Kulturbehörden.

Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« - Abschlussbericht (Deutscher Bundestag 2007)

Unter dem Kapitel Finanzierung enthält der Abschlussbericht der Enquete-Kommission zum Thema Förderer lediglich Aussagen zum Kinder- und Jugendtheater: Die Kinder- und Jugendtheater sind auf kommunaler und auf Landesebene in der Regel dem Amtsbereich Kultur zugeordnet, obwohl sie politisch auch in den Zuständigkeitsbereichen Jugend und Bildung agieren. Auf Bundesebene regelt das KJHG die Schwerpunkte der Jugendarbeit, und im Rahmen des Kinder- und Jugendplans werden die fachliche Anleitung und Entwicklung des Kinder- und Jugendtheaters gefördert (ebd.: 111).

Exkurs: Landtag Mecklenburg-Vorpommern: Förderung Freier Theater in Mecklenburg (2009)

In seiner Kleinen Anfrage erkundigt sich der Abgeordnete Torsten Koplin explizit danach, welche Fördermöglichkeiten »in den einzelnen Ressorts der Landesregierung (mit Ausnahme des für Kultur zuständigen Ministeriums) die Freien Theater des Landes in Anspruch nehmen können« (ebd.: 1). Die Landesregierung verweist in ihrer Antwort darauf, dass durch das *Ministerium für Soziales und Gesundheit* grundsätzlich die Möglichkeit einer Förderung im Rahmen des Landesjugendplanes des Landes besteht. (Allerdings wurden »2008 und 2009 keine Anträge von Freien Theatern

entgegengenommen und bearbeitet« (ebd.:2.)
Andere als diese beiden genannten Landesministerien bieten keine Fördermöglichkeiten für freie Darstellende Künste. Die Landesregierung benennt darüber hinaus Kommunen, Vereine und Verbände als weitere Förderer.

Kulturministeriums, Landeskulturstiftungen, regionale Akteure, weitere Stiftungsakteure, Residenzakteure und sonstige Akteure - sollte in dem zu entwickelnden Fragebogen aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

3.3.2.2 Systematisierung der verschiedenen Förderer

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der bisherigen Studien zeigt, dass

- * in allen Ländern eine Förderung der freien Darstellenden Künste durch die Landes-Kulturministerien beziehungsweise Kulturbehörden vorgenommen wird.
- * in vier Ländern (Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein) auch andere Landesministerien - zum Beispiel die Ressorts Jugend, Bildung, Wirtschaft, Soziales, Landwirtschaft - die freien Darstellenden Künste fördern.
- * in vier Ländern (Baden-Württemberg, Bayern, NRW, Schleswig-Holstein) die Förderung der freien Darstellenden Künste durch Landesverbände mit Mitteln der Kulturministerien vorgenommen wird.
- * in neun Ländern (Baden-Württemberg, Hamburg, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen) auch Landeskulturstiftungen die freien Darstellenden Künste fördern.
- * in zwei Ländern (Niedersachsen und NRW) darüber hinaus auch regionale Akteure besonders aktiv sind in der Förderung der freien Darstellenden Künste.
- * in acht Ländern (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen) insbesondere auch andere Stiftungen als die Landeskulturstiftung die freien Darstellenden Künste fördern, insbesondere Sparkassenstiftungen.
- * in drei Ländern (Baden-Württemberg, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern) Residenzakteure Förderakteure der freien Darstellenden Künste sind.
- * in acht Ländern sonstige Akteure an der Förderung der freien Darstellenden Künste beteiligt sind.

Fazit für die Entwicklung des Erhebungsinstrumentariums:

Die in diesem Unterkapitel vorgenommene Systematisierung der Förderakteure - Kulturministerien, Landesministerien anderer Ressorts, Landesverbände mit Mitteln des

Tabelle 2: Förderer der freien Darstellenden Künste in den Bundesländern - nach ausgewählten Studien

Bundesland	Kultur- bzw. Kunstministerium	Andere Ministerien	Landesverband I aus Mitteln des Kunst- bzw. Kulturministeriums	Landesverband II aus Mitteln des Kunst- bzw. Kulturministeriums	Regionale Akteure	Landeskulturstiftung	Andere Stiftungen	Residenzakteure	Sonstige Akteure
Baden-Württemberg	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ^{1,2}	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ²	Landesverband Freier Theater ²	-		Kunststiftung Baden-Württemberg ^{1,2}		Akademie Schloss Solitude ¹	
Bayern	Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ^{1,2}		Bayerischer Landesverband für Zeitgenössischen Tanz aus Mitteln des BSWFK ¹	Verband Freie Darstellende Künste Bayern aus Mitteln des BSWFK ¹					Kulturfonds Bayern ²
Berlin	Berliner Kulturverwaltung ¹						DKLB-Stiftung ²		
Brandenburg	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur ^{1,2}	MdJ, MW, MBJS, Staatskanzlei ²					a) Ostdeutsche Sparkassenstiftung ² b) Stiftung demokratische Jugend ²	a) Tanzplan Potsdam ¹	a) Kulturland Brandenburg ¹ b) Landeszenrale für politische Bildung ²
Bremen	Senator für Kultur ¹						a) start Jugend Kunst Stiftung Bremen ¹ b) Stiftung Wohnl. Stadt Bremen ²		a) WFB Wirtschaftsförderung ¹ b) Schwankhalle Bremen ¹
Hamburg	Kulturbehörde der FHH ^{2,3}					Hamburger Kulturstiftung ³	a) Zeit-Stiftung ³ b) Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung ³ c) Café Royal Kulturstiftung ³ d) Alfred-Toepfer Stiftung ³		
Hessen	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst ^{1,2}						Sparkassenstiftung Hessen Thüringen ²		TANZLABOR 21/ Tanzplan Frankfurt am Main ¹
Mecklenburg-Vorpommern	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ^{1,2}	a) Sozialministerium (Jugend) ² b) Landwirtschaftsministerium (Dorferwicklung) ²					Ostdeutsche Sparkassenstiftung ²	a) Schloss Bröllin ¹ b) Künstlerhaus Lukas ¹	

Bundesland	Kultur- bzw. Kunstministerium	Andere Ministerien	Landesverband I aus Mitteln des Kunst- bzw. Kulturministeriums	Landesverband II aus Mitteln des Kunst- bzw. Kulturministeriums	Regionale Akteure	Landeskulturstiftung	Andere Stiftungen	Residenzakteure	Sonstige Akteure
Niedersachsen	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur ^{1,2}				Landschaften und Landschaftsverbände ^{1,2}	Stiftung Niedersachsen ¹	Lottostiftung ² , Sparkassenstiftung ² , VR-Stiftung ²		
NRW	Staatskanzlei (Referat Theater/ Referat Regionale Kulturpolitik) ¹ Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport ²		NRW Landesbüro Freie Kultur ^{1,4}	LAG Soziokultureller Zentren ¹	a) NRW-Kultursekretariat ^{1,4} Wuppertal ^{1,4} b) NRW-Kultursekretariat Gütersloh ^{1,4} c) Bezirksregierungen ²	Kunststiftung NRW ^{1,2,4}		a) PACT Zollverein ¹ b) tanzhaus nrw ¹	
Rheinland-Pfalz	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur ¹					Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur ¹			Kultursommer Rheinland-Pfalz ¹
Saarland	Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur ^{1,2}								
Sachsen	Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst ^{1,2}					Kulturstiftung des Freistaates Sachsens ^{1,2}	Ostdeutsche Sparkassenstiftung ²		Tanzplan Dresden ¹
Sachsen-Anhalt	Kultusministerium Sachsen Anhalt ^{1,2}					Kunststiftung Sachsen-Anhalt ^{1,2}			Landeszentrum Spiel und Theater ¹
Schleswig-Holstein	Staatskanzlei ¹	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ²	Jugendministerium (fördert Jugendarbeit der Amateurtheater) ²	LAG Soziokultur Schleswig-Holstein ¹			Kulturstiftung Schleswig-Holstein ¹		
Thüringen	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ¹					Kulturstiftung des Freistaates Thüringen ¹			

1 Sasemannshausen 2010

2 Blumenreich 2007

3 Uni Hamburg 2011

4 Landesbüro Freie Kultur NRW 2011

3.3.3 Förderstruktur: Was wird wie gefördert?

Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten (Blumenreich 2007)

Blumenreich stellt für jedes einzelne Bundesland die Instrumente vor und fasst sie jeweils in einer tabellarischen Darstellung unter der Fragestellung: »Was wird wie gefördert?« zusammen. Sie nimmt keine Systematisierung der Instrumente aller Länder vor.

Was wird wie gefördert?

Baden-Württemberg

1. Durch das Ministerium
 - * Kleintheater (mit fester Spielstätte und eigenem Ensemble): institutionell
 - * Regionaltheater (mit fester Spielstätte und Bespielung der Region): institutionell
 - * Festspiele: institutionell
 - * Theatertage: Projektförderung
2. Durch den Landesverband mit Mitteln des Ministeriums
 - * Freie Theater(gruppen): Projektförderung
 - * Gastspiele im ländlichen Raum: Projektförderung
 - * Fortbildung: Projektförderung
 - * Festivals: übertragen auf den Stuttgarter Kulturpreis

Bayern

1. Durch das Ministerium
 - * Privattheater und Einrichtungen der Darstellenden Kunst, auch Gruppen: institutionell
2. Durch den Kulturfonds
 - * Projekte
 - * Investitionen
3. Durch den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz mit Mitteln des BSWFJ
 - * Tanzprojekte: Projektförderung
 - * Aus- und Weiterbildung: Projektförderung
 - * Veranstaltungen

Berlin

- * Ausgewählte Freie Theater: Konzeptionsförderung
- * Basisförderung: Produktionsförderung
- * Einzelprojektförderung: Sach- und Personalkosten
- * Spielstättenförderung

Brandenburg

- * Gruppen mit eigenem Haus: Betriebskosten, Ausstattung, Projekte, Gastspiele
- * Gruppen ohne eigenes Haus: Ausstattung, Projekte
- * Spielstätten: Betriebskosten, Projekte, Gastspiele
- * Festivals: Betriebskosten, Projekte, Gastspiele
- * Landesverbände: Betriebskosten
- * Zusammenarbeit zwischen Theatern: Projekte, Gastspiele
- * Internationale Kooperationen: Projekte, Gastspiele

Bremen

- * Ausgewählte Freie Theater: institutionelle Förderung
- * Einzelprojekte: Projektförderung
- * Veranstaltungen: Projektförderung
- * Schwankhalle: institutionelle Förderung - Infrastrukturförderung

Hamburg

- * Ausgewählte Privattheater: institutionelle Förderung
- * Privattheater: Projektförderung von Produktion und Vorstellung
- * Freie Theatergruppen: Basisförderung (Mieten, Ausrüstung, Wettbewerb)
- * Freie Theatergruppen: Projektförderung
- * Dachverbände für Freie Theater und Amateurtheater
- * Kampnagel

Hessen

- * Projektförderung: Personal, Sachausgaben und Beschaffung von Gegenständen

Mecklenburg-Vorpommern

- * Projektförderung: Personal, Sachausgaben und Beschaffung von Gegenständen

Niedersachsen

- * Ausgewählte Freie Theater: Konzeptionsförderung
- * Freie Theater: Projektförderung
- * Festivals: Projektförderung
- * Landesverbände: institutionell

NRW

1. Durch die Staatskanzlei
 - * Professionelle Theater mit und ohne eigene Spielstätte: laufende Betriebskosten und Projekte
 - * Festivals: laufende Betriebskosten und Projekte
 - * Theaterbüros: laufende Betriebskosten und Projekte

- * Internationale Kooperationen: laufende Betriebskosten und Projekte
2. Durch das NRW Landesbüro mit Mitteln der Staatskanzlei
- * Projektförderung

Rheinland-Pfalz

- * k.A.

Saarland

1. Durch das Ministerium
- * Ausgewählte Freie Theater: Institutionelle Förderung
 - * Kooperationsprojekte mit Schulen
 - * Auftrittsförderung
2. Über die Landesakademie
- * Förderung des Saarländischen Volksbühnenbundes

Sachsen

1. Durch das Ministerium
- * Ausgewählte Freie Theater: institutionell
2. Kulturstiftung des Freistaates
- * Professionelle Freie Theater, semiprofessionelle Freie Theater und Amateurtheater: Projektförderung; Honorar- und Sachausgaben

Sachsen-Anhalt

- * Professionelle Freie Theater mit und ohne Spielstätte: Projektförderung
- * Festivals: Projektförderung
- * Zusammenarbeit zwischen Theatern in öffentlicher und nichtöffentlicher Trägerschaft: Projektförderung
- * Internationale Kooperationen: Projektförderung
- * Landeszentrum Spiel und Theater: Institutionelle Förderung

Schleswig-Holstein

- * Ausgewählte Freie Theater mit fester Spielstätte und Tourneetheater. Institutionelle Förderung für 4 Jahre (Konzeptionsförderung)
- * Freie Theater: Projektförderung
- * Temporär zusammenarbeitende Gruppen: Projektförderung
- * Festivals: Projektförderung
- * Landesverbände: Projektförderung

Thüringen

- * Ausgewählte Freie Theater: institutionell
- * Freie Theater mit und ohne eigene Spielstätte: Projektförderung für laufende Betriebskosten, Ausstattung, Bau und Projekte
- * Amateur- und Laientheater: Projektförderung für laufende Betriebskosten, Ausstat-

tung und Projekte

- * Festivals: Projektförderung für laufende Betriebskosten
- * Landesverbände: Projektförderung für laufende Betriebskosten, Ausstattung und Projekte
- * Technikpool

Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik (Sassmannshausen 2010)

Auch Sassmannshausen nimmt keine Systematisierung aller Förderinstrumente vor, sondern stellt für jedes einzelne Bundesland sortiert nach Förderern die jeweiligen Instrumente vor. Der Schwerpunkt liegt darauf, wie gefördert wird.

Tabelle 3: Förderer und Förderinstrumente – nach Salsmannshausen 2010

Land	Förderer 1	Instrumente	Förderer 2	Instrumente	Förderer 3	Instrumente
Baden-Württemberg	Landesverband Freie Theater mit Mitteln des MWK	Projektförderung Aufführungsförderung Konzeptionsförderung Gastspielförderung Festivalförderung Fortbildungsmaßnahmenförderung	Kunststiftung	Stipendien	Akademie	Residenz-Stipendien
Bayern	BSWFK	Institutionelle Förderung Projektförderung Preise	Bayerischer Landesverband aus Mitteln des BSWK	Veranstaltungsförderung Projektförderung Ausbildungsförderung Stipendien Publikationsförderung	Verband Freie Darstellende Künste mit Mitteln des BSWK Gastspielförderung	
Berlin	Berliner Kulturverwaltung	Konzeptförderung Basisförderung Spielstättenförderung Einzelprojektförderung Einstiegsförderung Tanzstipendien Internationale Projektförderung Interkulturelle Projektarbeit	Projektfonds Kulturelle Bildung	Kooperationsvorhaben		
Brandenburg	MWFK	Projektförderung	Tanzplan Potsdam	Arts-in-Residenz	Kulturland Brandenb.	Projektförderung
Bremen	Senator für Kultur	Institutionelle Förderung Projektförderung Infrastrukturförderung	Start Jugend Kunst Stiftung	Projektförderung Preis	WFB Schwankhalle	Projektförderung Urlaubsförderung
Hessen	MWK	Projektförderung / Produktionsförderung Projektförderung / Gastspielförderung Internationale Kulturförderung	Tanzlabor 21	Stipendien		
Mecklenburg-Vorpommern	MBWK	Projektförderung	Schloss Bröllin	Residenzprogramm	Künstlerhaus Lukas	Stipendien
Niedersachsen	MWK	Projektförderung Konzeptionsförderung	Landschaften	Projektförderung	Stiftung Niedersachsen	Projektförderung

Land	Förderer 1	Instrumente	Förderer 2	Instrumente	Förderer 3	Instrumente
NRW	Landesbüro Freie Kultur	Projektförderung	Staatskanzlei	Institutionelle Förderung Projektförderung Spitzenförderung Festivalförderung Auslandstipendien Förderpreis Projektpreis	Kultursekretariate Kunststiftung etc.	Kooperationsförderung Recherchestipendien Auftrittsnetzwerk Theaterpädagogische Maßnahmen Festivalpreise Projektförderung Nachwuchsförderung Residenzprogramm
Rheinland-Pfalz	MBWJK	Institutionelle Förderung Projektförderung Aufführungsförderung	Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur	Projektförderung	Kultursommer	Veranstaltungsförderung Produktionsförderung
Saarland	MBFFK	Institutionelle Förderung				
Sachsen	MWK	Institutionelle Förderung Projektförderung Stipendien	Kulturstiftung Sachsen	Projektförderung: Darstel- lende Kunst und Musik/ Soziokultur/Spartenüber- greifend Arbeitsstipendien	Tanzplan	Nachwuchsförderung Tanzproduktion Residenzstipendien
Sachsen-Anhalt	Kultusministerium	Institutionelle Förderung Projektförderung	Kunststiftung des Landes	Projektförderung Arbeitsstipendien	Landeszentrum Spiel und Theater	Kooperationsprojekte zwischen Theater und Schule
Schleswig-Holstein	Staatskanzlei	Institutionelle Förderung Projektförderung Reisestipendien Arbeitsstipendien	Kulturstiftung des Landes	Projektförderung	LAG Soziokultur	Kooperationsprojekt »Kindertheater des Monats«
Thüringen	MBWK	Projektförderung	Kulturstiftung	Projektförderung Arbeitsstipendien		

Potentialanalyse Hamburg (Universität Hamburg 2011)

In der Potentialanalyse wird zum einen der Ist-Zustand der Förderung der Freien Szene durch öffentliche und private Institutionen in Hamburg dargestellt. Zum anderen werden Perspektiven für die Hamburger Förderpolitik entwickelt, für die auch Good-Practice-Beispiele aus anderen Bundesländern herangezogen werden.

Die Förderung der Freien Szene in Hamburg wird von verschiedenen Förderebenen und Akteuren realisiert. Durch die *Hamburger Behörde für Kultur und Medien* werden Produktionsförderungen und Basisförderungen an Vorhaben professioneller freier Tanz- und Theaterproduzenten und -gruppen, die unabhängig von den Kulturinstitutionen und festen Spielstätten arbeiten, im Rahmen der Projektförderung vergeben. Bei der Projektförderung werden die drei Sparten Sprech-, Musiktheater und Performance, Tanztheater sowie Kinder- und Jugendtheater unterschieden. Die Projektförderung wird als Fehlbedarfsfinanzierung ausbezahlt, Antragsteller müssen einen Eigenanteil von 25 Prozent der Gesamtkosten ausweisen. Im Unterschied zur allgemeinen Projektförderung/Produktionsförderung ist die Basisförderung als Unterstützung zur Sicherung der Arbeitsgrundlagen der Künstler gedacht und kann für Kosten für Ausstattung und Proberaum, Büromiete, Hard- und Software, Bühnentechnik und Lichttechnik oder Info- und Werbematerial bewilligt werden. Darüber hinaus steht der so genannte »Vorschlagtopf Kampnagel« im Etat der *Hamburger Behörde für Kultur und Medien* zur Verfügung, um Produktionen mit Hamburg-Bezug gezielt zu fördern. Außerdem gibt es eine Auftrittsförderung für mobile Bühnen im Bereich Kinder- und Jugendtheater, daher für solche Theater, die über eine transportable technische Grundausrüstung verfügen und mit ihren Theatern an Schulen, Kindergärten und anderen Orten auftreten können, die keine eingerichtete Theaterbühne zur Verfügung haben. Aus Mitteln des Referats Kulturprojekte unterstützt die Behörde a) den internationalen Kulturaustausch künstlerischer Projekte aller Sparten, b) interkulturelle Projekte, die Menschen mit Migrationshintergrund Möglichkeiten zur kulturellen Entfaltung bieten und c) integrative Projekte aller Kunstsparten von und mit behinderten Menschen - und somit auch Projekte von Freien Theatern. Darüber hinaus gibt es Mittel für »besondere Kulturförderung«, die vorgesehen sind für kurzfristig zu realisierende Projekte beziehungsweise mit denen insbesondere Nachwuchskünstler unterstützt werden. Außerdem akquiriert die Kulturbehörde auch Mittel durch externe Förderer, die dann wiederum auch an

Projekte der Freien Theater ausgegeben werden. Neben der Förderung durch die Freie Hansestadt selbst wird die Projektförderung aus Bundesmitteln erläutert anhand der Förderung des *Fonds Darstellende Künste* und des *Fonds Soziokultur* sowie durch das Goethe-Institut, die EU und verschiedene Stiftungen (siehe oben) (ebd.: 35ff.).

Bei der Entwicklung von Vorschlägen und Handlungsempfehlungen werden zuerst Vorschläge für die Modifikation des derzeitigen Fördermodells der Kulturbehörde vorgelegt. Vor allem aber werden neue Fördermodule vorgeschlagen, die sich in anderen Bundesländern beziehungsweise Städten bewährt haben. Dazu gehören Stipendien zur Recherche, Projekt- und Stückeentwicklung, Stipendien zur künstlerischen Weiterentwicklung, Nachwuchsförderung, Konzeptionsförderung als Spitzenförderung, Diffusionsförderung in drei Varianten - Aufführungsförderung, Wiederaufnahmeförderung, Gastspielförderung -, Dokumentationspflicht und Fonds für Theater- und Tanzdokumentation. Als zusätzliche Fördermaßnahmen werden unter anderem eine Theaterzeitung, eine Servicestelle für freie Theater- und Tanzschaffende, die Einrichtung eines Technikpools, die Profilierung des Festivals Hamburger Kindertheater und die Einrichtung einer Vermittlungsagentur für Hamburger Kinder- und Jugendtheater vorgeschlagen.

Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in NRW (Landesbüro Freie Kultur/ Verband Freier Darstellender Künste NRW 2011)

In dieser Studie werden die Ergebnisse der Befragung der Akteure der Freien Szene dargestellt. Es wurde unterschieden nach institutioneller Förderung, Konzeptionsförderung beziehungsweise Optionsförderung und Projektförderung (ebd.: 33). Darüber hinaus sind auch die Kommunen bezüglich ihrer Förderung der Freien Theater befragt worden, die neben der Projektförderung auch Spielstättenförderung, Gastspielförderung und Festivalförderung herausstellten (ebd.: 49).

Förderung Freier Theaterarbeit durch Kommunen (Wagner 1992)

In der Studie von Wagner werden folgende fünf Förderarten voneinander unterschieden: a) eine Grundförderung oder auch Sockel- respektive Basisförderung, b) eine Projekt- oder Produktionsförderung, c) eine Spielstättenförderung, d) eine Veranstaltungsförderung und e) eine Technikpoolförderung (ebd.: 245). Bei der Vorstellung der Förderung einzelner Kommunen werden darüber hinaus noch als Beispiele

benannt: Gastspielförderung, zuschauerbezogene Förderung, Festivalförderung sowie die Förderung von Beratungs- und Koordinationsstellen.

Förderung durch die Landeshauptstädte und Großstädte (Strittmatter 2007)

Strittmatter unterscheidet in Einzelgruppenförderung und gruppenübergreifende Förderung. Innerhalb der Einzelgruppenförderung differenziert er zwischen institutioneller Förderung, mehrjähriger Konzeptions-/Optionsförderung und Projektförderung. Bei den Förderformen - oder besser: Was wird gefördert? - arbeitet Strittmatter mit sechs Kategorien: laufende Betriebskosten, Ausstattung, bauliche Maßnahmen, Projekte, Gastspiele und Sonstiges. Bei den Förderempfängern unterscheidet er zwischen Gruppen ohne Haus, Gruppen mit Haus und Spielstätten. Außerdem erfragt er noch das Vorhandensein von Abspielförderung, die Förderung von Theaterbüros, die Förderung von Kooperationen öffentlicher und freier Träger sowie internationale Kooperationen.

***Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«
- Abschlussbericht (Deutscher Bundestag 2007)***

Im Abschlussbericht wird konstatiert, dass neben den Eigenmitteln, über welche die Freien Theater zum großen Teil ihre Arbeit finanzieren, die Projektförderung die wichtigste Förderart für die Freien Theater sei (ebd.: 111f.). Als Beispiel wird Baden-Württemberg angeführt, dessen Freie Theater 2004 durchschnittlich 74 Prozent der Produktionsaufwendungen aus Eigenmitteln, 18 Prozent aus öffentlichen Mitteln und acht Prozent aus Sponsorengeldern finanzierten. Darüber hinaus wird festgestellt, dass die Freien Theater von Jahr zu Jahr weniger Produktionsförderung erhalten, und dass die Gastspielförderung und die Spielstättenförderung kaum ausgeprägt sind (ebd.: 112).

Fazit für die Entwicklung des Erhebungsinstrumentariums:

Die sehr unterschiedliche methodische Aufbereitung der Erhebung der Strukturen in den einzelnen Studien macht deutlich, dass es bislang - auch aufgrund der Vielfalt der Förderakteure und ihrer Instrumente - kein in der *community* anerkanntes System der Förderstrukturen gibt, das als Grundlage für eine Erhebung dienen kann. Deshalb muss für den zu entwickelnden Fragebogen eine eigene Matrix erarbeitet werden, die sowohl die Fördertypen, Förderarten, Förderempfänger, Fördervoraussetzungen und Förderformen erfasst.

3.3.4 Antrags- und Vergabeverfahren

Förderstrukturen der Länder und Stadtstaaten (Blumenreich 2007)

Blumenreich stellt für jedes Bundesland dar, wer antragsberechtigt ist und wie das Vergabeverfahren strukturiert ist. Innerhalb des Vergabeverfahrens werden die Häufigkeit, die Antragsfristen, das Beratungsverfahren und das Entscheidungsverfahren dargestellt. Außerdem werden die für die Förderentscheidung relevanten Dokumente - wie beispielsweise Förderrichtlinien - aufgeführt.

Exemplarisch kann das Förderverfahren für die Projektförderung wie folgt systematisiert werden:

Tabelle 4: Förderverfahren in den Bundesländern – nach Blumenreich 2007

Land	Häufigkeit (jährlich)	Antragsfristen	Beratung	Entscheidung	Förderdokumente
Baden-Württemberg	1 Mal	k. A.	Jury (3 Vertreter des LaFT, 1 Vertreter der LAKS, 1 Vertreter Medien)	Jury	Fördergrundsätze
Bayern	1 Mal	k. A.	Ministerium	Ministerium, bei >25.000 Euro Ministerrat inkl. 2 Landtagsausschüsse	Fördergrundsätze (01.07.1999)
Berlin	1 Mal	15.09.	Jury (5 bis 6 Personen, berufen durch Senatsverwaltung unter Berücksichtigung der Vorschläge von Verbänden und 2 Vertreter Berliner Theater)	Senatsverwaltung	Anweisung (30.09.1998) und Verfahrensregeln (30.11.2004)
Brandenburg	1 Mal	30.10.	Ministerium (Landesverband Freier Theater)	Ministerium	Förderrichtlinie (11.04.2005)
Bremen	1 Mal	Ende Februar	Senator und Jury	Senator	Masterplan, Rahmenplan (16.01.2001)
Hamburg	1 Mal	November	Jury (3 bis 5 Vertreter aus Wissenschaft, Kritik und Praxis - bestellt von der Kulturbehörde)	Kulturbehörde	Förderrichtlinien (Privattheater - 2005, Freie Theater 2004)
Hessen	2 Mal	31.10. und 31.03.	Fachbeirat (1 Vertreter kommunale Kulturverwaltung, 1 Vertreter Landestheater, 1 Vertreter KJZ, 1 Vertreter Medien, 1 Referatsleiter)	Ministerium	Bestimmung zur Förderung (01.01.2005)
Mecklenburg-Vorpommern	1 Mal	15.11.	Ministerium	Ministerium	Förderrichtlinie (Juli 2002)
Niedersachsen	1 Mal	k. A.	Bis 10.000 Euro unterschiedlich in einzelnen Landschaften, >10.000 Euro Theaterbeirat	< 10.000 Euro Landschaften; >10.000 Euro Ministerium	Zielvereinbarungen zwischen Ministerium und Landschaften, Förderrichtlinie
NRW	2 Mal	15.12. und 15.05.	Kuratorium des NRW Landesbüro Freie Kultur	Kuratorium des NRW Landesbüro Freie Kultur	Konzept zur zukünftigen Förderung
Rheinland-Pfalz	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Land	Häufigkeit (jährlich)	Antragsfristen	Beratung	Entscheidung	Förderdokumente
Saarland	Kein formalisiertes Antragsverfahren	Kein formalisiertes Antragsverfahren	Ministerium	Ministerium	keine
Sachsen	2 Mal	01.03. und 01.09.	Kulturstiftung, Fachbeirat darstellende Kunst und Musik	Vorstand der Kulturstiftung	Förderrichtlinie (27.09.2004)
Sachsen-Anhalt	1 Mal	01.10.	Landesverwaltungsamt, Landeszentrum Spiel und Theater, Ministerium	Ministerium	Richtlinie (01.09.1999)
Schleswig-Holstein	Kein fester Termin	Kein fester Termin	Ministerium	Ministerium	Richtlinie (20.04.2004)
Thüringen	1 Mal	> 50.000 Euro: 31.03. < 50.000 Euro 31.10.	Fachbeirat Freie Theater: 3 bis 5 Vert. aus dem prof. Freien Bereich	Ministerium	Richtlinie (29.12.1999)

Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik (Sassmannshausen 2010)

In dieser Studie werden für die Bundesländer in der Regel die Häufigkeit und die Antragsfristen dargestellt. Das Vergabeverfahren wird nicht weiter thematisiert.

Potentialanalyse Hamburg (Universität Hamburg 2011)

Für die einzelnen Förderinstrumente in Hamburg werden die Häufigkeit, Antragsfristen und auch das Vergabeverfahren dezidiert vorgestellt. Bestandteil sind auch Informationen darüber, inwieweit und in welcher Form die jeweiligen Entscheidungen publiziert werden.

Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in NRW (Landesbüro Freie Kultur/ Verband Freier Darstellender Künste NRW 2011)

Auf der Landesebene werden die Förderverfahren in die Studie nicht einbezogen. Auf kommunaler Ebene wird das Vorhandensein von Förderrichtlinien, die Häufigkeit, die Antragsfristen und die Beratungs- und Entscheidungsgremien - unterschieden nach Jury beziehungsweise Beirat, Kulturausschuss respektive Gemeinderat, Kulturamt beziehungsweise Referent und Kulturdezernent - dargestellt.

Förderung Freier Theaterarbeit durch Kommunen (Wagner 1992)

Wagner thematisiert sowohl die Entscheidungsstrukturen als auch die Kriterien der Entscheidung. Innerhalb der Entscheidungsfindung unterscheidet er vier Arten: a) Kulturausschuss beziehungsweise Kulturdezernent entscheidet allein, b) Beirat hat beratende Funktion für Ausschuss und Kulturamt, c) Jury trifft Entscheidung, d) freie Gruppen, etwa ein Theaterrat, entscheiden selbstständig (ebd.: 261). In einer tabellarischen Übersicht stellt er für neun Großstädte dar, wer über die Förderung entscheidet, und falls es einen Beirat gibt, wie dieser zusammengesetzt und wie er zustande gekommen ist. Er eruiert sowohl die Kriterien als auch die Form, in der sie veröffentlicht sind.

Förderung durch die Landeshauptstädte und Großstädte (Strittmatter 2007)

Strittmatter befragt die Kommunen danach, ob »schriftlich fixierte kulturpolitische Zielstellungen in Form von Koalitionsvereinbarungen, allgemeinen kulturellen Entwicklungskonzeptionen, speziellen Theaterkonzeptionen, Budgetverhandlungen usw.« (ebd.: 224) vorliegen. Außerdem eruiert er, ob bei der Förderung besondere Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden. Beim Vergabeverfahren

führt er folgende Sachverhalte auf:

- * ob es ein formalisiertes Antragsverfahren gibt: 16 der 58 Kommunen hatten seinerzeit kein formalisiertes Antragsverfahren.
- * die Häufigkeit der Vergabe der Fördermittel: In 33 der 58 Kommunen gab es feste Antragsfristen, in der Regel einmal jährlich, lediglich in fünf Kommunen gab es jährlich zwei Antragsfristen.
- * das Beratungsgremium: Hier differenziert er zwischen Amt und Fachbeirat, wobei er bei letzterem noch die Anzahl der Mitglieder und deren Besetzung angibt. Seinerzeit sind in 17 Kommunen Fachbeiräte an der Beratung beteiligt gewesen.
- * das Entscheidungsgremium, differenziert nach Stadtparlament, Fachausschuss, Dezernat/Amt/Fachbereich, Fachbeirat und sonstigem: Seinerzeit sind in sechs Kommunen Fachbeiräte an der Beratung beteiligt gewesen.

Fazit für die Entwicklung des Erhebungsinstrumentariums:

Für die Erarbeitung eines Erhebungsinstrumentes bilden die Studien von Blumenreich und Strittmatter eine gute Grundlage. Erhoben werden sollten - jeweils für die einzelnen Förderinstrumente

- * Existenz eines formalisierten Antragsverfahrens,
- * Häufigkeit der Förderung,
- * Fristen der Antragseinreichung,
- * Adressat der Anträge,
- * Antragsberechtigte,
- * Beratungsverfahren (Wer und wie?),
- * Entscheidungsverfahren (Wer und wie?),
- * Förderdokumente,
- * Frist der Entscheidung und
- * Frist der Information der Antragsteller.

Literatur

- Abgeordnetenhaus Berlin (2013): *Freie Szene. Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Stefan Schlede (CDU)*, Drucksache 17/12581 (27.09.2013), Berlin.
- Baak, Michael/Schroth, Horst (1983): *Theater zwischen Tür und Angel. Handbuch für freies Theater*, Reinbek: Rowohlt, 315 Seiten.
- Baerens, Thomas/Heller, Volker/Mihatsch, Michael/Quander, Georg/Rühl, Johannes/Schmitz, Werner/Krug, Hartmut (2007): »Der Stellenwert des Freien Theaters und die Perspektiven seiner Förderung in Städten und Ländern«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.), *Freies Theater in Deutschland, Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S.286-312.
- Blumenreich, Ulrike (2007): »Förderstrukturen für die darstellenden Künste in nicht öffentlicher Trägerschaft in der Bundesrepublik Deutschland auf der Ebene der Bundesländer«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.): *Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*. Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S.118-216.
- Böhlmann, Harald/Wagner, Bernd (1992a): *Förderung der Freien Theater in Hannover*, Bonn (unveröffentlicht).
- Böhlmann, Harald/Wagner, Bernd (1992b): »Vorschläge für eine zukünftige Förderung des Freien Theaters in Hannover«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 59 (IV/1992), S.40-42.
- Bundesverband Freier Theater e. V. (Hrsg.) (2015): *Freie Darstellende Künste in Deutschland 2014. Daten und Analysen*, Berlin, 32 Seiten.
- Bundesverband Freier Theater e. V. (Hrsg.) (2013): *Aus.Schwärmen. Jahrbuch des Bundesverbandes Freier Theater. 2012/13*, Berlin, 40 Seiten.
- Bundesverband Freier Theater e. V. (Hrsg.) (2012): *Frei.Räume. Jahrbuch des Bundesverbandes Freier Theater. 2011/12*, Berlin, 36 Seiten.
- Bundesverband Freier Theater e. V. (2009): »Handlungsempfehlungen und kulturpolitische Forderungen für die Freien Tanz- und Theaterschaffenden in Deutschland«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 125 (II/2009), S.34-36.
- Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2008): *Bericht des Kultur-, Kreativwirtschafts- und Tourismusausschusses zum Thema »Evaluation der Hamburger Privattheater«*, Drucksache 19/1382 (17.10.2008), Hamburg.
- Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2009): *Bericht des Kultur-, Kreativwirtschafts- und Tourismusausschusses über die Selbstbefassung mit dem Thema »Freie Theaterszene«*, Drucksache 19/4435 (22.10.2009), Hamburg.
- Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2013): *Unterrichtung der Präsidentin der Bürgerschaft. »Betreff: Bürgerschaftliches Ersuchen vom 24. November 2011 »Hamburg 2020: Theatermetropole Hamburg, Förderung der Freien Tanz- und Theaterszene und besonderer Theateraktivitäten« - Drucksache. 20/2166«*, Drucksache 20/6877 (13.02.2013), Hamburg.
- Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2011): *Bericht des Kulturausschusses über die Selbstbefassung mit dem Thema »Studie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die freie Theater- und Tanzszenen«*, Drucksache 20/947 (05.07.2011), Hamburg.
- Büscher, Barbara/Schlewitt, Carena (Hrsg.) (1991): *Freies Theater. Deutsch-Deutsche Materialien*, Hagen: Kulturpolitische Gesellschaft e.V (Dokumentationen, 40), 239 Seiten.
- Büsing, Ute/Wagner, Eberhard/Wildermann, Patrick (2009): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2011 bis 2014*, Berlin: Eigenverlag, 72 Seiten.
- Büsing, Ute/Schmid, Frank/Wenner, Stefanie (2013): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2015 bis 2018*, Berlin: Eigenverlag, 76 Seiten.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2007): *Schlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«*, Drucksache 16/7000 (11.12.2007), Berlin, 512 Seiten.
- Dortmund, Kulturverwaltung (Hrsg.) (1987): *Förderung der nichtstädtischen Theaterarbeit*, Dortmund:

- Selbstverlag 1987, 10 Seiten.
- Dümcke, Cornelia (1994): *Freies Theater im Land Brandenburg. Eine Analyse der theaterpolitischen, sozialen und ökonomischen Lage der Freien Theater im Land Brandenburg*, Berlin, 75 Seiten.
- Fehling, Hans-Werner/Müller-Wesemann, Barbara/Volk, Inge (2008): *Gutachten, Evaluation der Hamburger Privattheater*, Hamburg, 30 Seiten.
- Freie Universität Berlin/Nabe, Martina/Schulte, Ansgar (1985): *Die Förderung freier Theatergruppe in Berlin, Bestandsaufnahme und Wirkungsanalyse*, Berlin.
- Friedrichs, Carola/Klett, Renate/Scheper, Dirk (2001): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2003 bis 2006*, Berlin: Eigenverlag, 55 Seiten.
- Fülle, Henning (2014): »Freies Theater - Worüber reden wir eigentlich?« In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 147 (IV/2014), S.27-30.
- Goehler, Adrienne/Jeschonnek, Günter/Völckers, Hortensia/Krug, Hartmut (2007): »Welche Rolle spielen die Förderinstitutionen des Bundes für das Freie Theater in Deutschland?« In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.): *Freies Theater in Deutschland, Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S.268-285.
- Haß, Kirsten (2006): »Wie viele Säulen tragen die Deutsche Theaterlandschaft? Periodische Bestandsaufnahme des Freien Theaters«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 113 (II/2006), S.69.
- Haß, Ulrike (2008): »In eigenen Umlaufbahnen. Das andere Theater«. In: Verband Freie Darstellende Künste NRW (Hrsg.): *favoriten 08, Freie Darstellende Kunst in NRW: Künstler, Ensembles, Strukturen*, Dortmund: Verband Freie Darstellende Künste NRW, S.30-374.
- Henze, Peter (1993): »Freies Theater«. In: *Die Deutsche Bühne, Sonderheft »Theaterlandschaft Deutschland«*, S.32-61.
- Henze, Peter (1994): *Die Freien Theater in Niedersachsen. Erhebung und Betrachtung zur künstlerischen, ökonomischen und sozialen Situation*, Hannover, 73 Seiten.
- Hessischer Landtag (2013): *Förderung hessischer Amateurbühnen durch die Landesregierung. Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Brigitte Hofmeyer (SPD)*, Drucksache 18/7639 (26.11.2013), Wiesbaden.
- Heuel, Frank (2004): »Vom Freien Theater lernen? Eine Antwort«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2004, Thema: Theaterdebatte*, Band 4, Bonn/Essen: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V./Klartext-Verlag, S.265-268.
- Heydegger, Katja (2007): »Studie zur Förderung der darstellenden Künste in nicht öffentlicher Trägerschaft«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste (Hrsg.), *Freies Theater in Deutschland, Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S.261-266.
- Hsia, Hoover (1988): *Mass Communication Research Methods: A Step by Step Approach*. Hillsdale, New Jersey, Hove, London: Lawrence Erlbaum Associates, 176 Seiten.
- Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Wagner, Bernd (1999): *Bericht zur Konzeptionsentwicklung für die (Klein-)Theaterförderung der Landeshauptstadt Stuttgart*, Stuttgart/Bonn: Eigenverlag, 88 Seiten.
- Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit (2015): *Bundesländertour der IG Freie Theaterarbeit. Freie Theater. Problemlagen und Ergebnisse*, Wien: Selbstverlag, 18 Seiten.
- Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit (Hrsg.) (2011): *Freie Theater 2010, Jahresbericht Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit*, Wien: Selbstverlag, 46 Seiten.
- Irmer, Thomas/Krug, Hartmut/Scheper, Dirk (2005): *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2007 bis 2010*, Berlin: Eigenverlag, 59 Seiten.
- ISKA/Röbke, Thomas und Wagner, Bernd (1995): *Bedarfs- und Nutzungsstudie für ein Kindertheaterhaus*, Nürnberg (unveröffentlicht), 118 Seiten.
- Kölner Theaterkonferenz e. V. (1997): *Die kommunale Förderung der Freien und privaten Theater im Städtevergleich 1997*, Köln (unveröffentlicht), 4 Seiten.
- Kooperative professioneller-freier Theater Rhein-Ruhr (1986): *Die soziale und ökonomische Lage der 90 professionellen, freien Theatergruppen in NRW*, Herne.
- Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.) (2012): *Evaluation der Freien Theaterszene in Frankfurt am Main. Abschlussbericht der Perspektivkommission im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Frankfurt am Main*, Frankfurt am Main.
- Kulturpolitische Gesellschaft e. V./Büscher, Barbara (o. J.): *Freie Theaterarbeit in der ehemaligen DDR: Entstehungskontext und Beispiele*, Projektbericht 1 des Projektes »Freie Theater«, Hagen: Eigenverlag, 108 Seiten.

- Kulturpolitische Gesellschaft e. V./Wagner, Bernd (1990): *Fördermodelle Freier Theaterarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Projekt »Freie Theaterarbeit. Eine vergleichende Bestandsaufnahme: BRD/DDR*, Hagen: Eigenverlag, 35 Seiten.
- Kuntz, Stefan (2014): *Survival Kit. Freies Theater und Freier Tanz*, 9. Auflage, Hannover: Bundesverband Freier Theater e. V., 208 Seiten.
- Kuntz, Stefan/Maier, Klaus/Schmidt, Matze (1999): *Bestandsaufnahme und Perspektiven Freier Theaterarbeit*, Köln: Bundesverband Freier Theater e. V., 28 Seiten.
- Land, Bettina (2003): *Die Freien Theater in Niedersachsen. Eine empirische Untersuchung zur Situation des Freien Theaters in Niedersachsen 2001-2002*, Hannover: Selbstverlag, 26 Seiten.
- Landesbüro Freie Kultur/Verband Freie Darstellende Künste NRW (2011): *Bestandsaufnahme und Situation der Freien Theater in Nordrhein-Westfalen*, Dortmund, 85 Seiten.
- Landesverband der professionellen freien Theater Rheinland-Pfalz e. V. (2013): *Zur Arbeitssituation Freier Theater in Rheinland-Pfalz. 2008 - 2013*, Koblenz (unveröffentlicht).
- Landesverband der professionellen freien Theater Rheinland-Pfalz e. V. (2013): *Aufführungsförderung Rheinland-Pfalz. Evaluation 2008-2013*, Koblenz (unveröffentlicht).
- Landesverband Freie Theater Brandenburg e. V. (Hrsg.) (2005): *Freie Theater in Brandenburg 2005. Kontakte und Repertoire*, Potsdam: Selbstverlag.
- Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V. (Hrsg.) (2004): *Struktur - Aufgaben - Projekte 2004*, Oldenburg: Selbstverlag, 31 Seiten.
- Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V. (Hrsg.) (2001): *Struktur - Aufgaben - Projekte 2001*, Oldenburg: Selbstverlag, 20 Seiten.
- Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V./Mühlenberger, Jo C. (Hrsg.) (1997): *Die Freien Theater in Niedersachsen - Empirische Untersuchung zur Situation des Freien Theaters in Niedersachsen 1995-1996*, Oldenburg: Selbstverlag.
- Landesverband Freier Theater Mecklenburg-Vorpommern e. V. (Hrsg.) (o. J.): *Landesverband Freier Theater Mecklenburg-Vorpommern e. V.*, Schwerin: Selbstverlag.
- Landeszentrum Spiel & Theater Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2003): *Theater jenseits von Stadt- und Landesbühnen in Sachsen-Anhalt. Off- & Spiel-Handbuch*, Magdeburg: Selbstverlag, 97 Seiten.
- Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2009): *Finanzielle Förderung Freier Theater. Antwort auf die Kleine Anfrage von Torsten Koplín (DIE LINKE)*, Drucksache 5/2672 (20.07.2009), Schwerin.
- Mittelstädt, Eckhard/Pinto, Alexander (Hrsg.) (2013): *Die Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse Entwicklungen Perspektiven*, Bielefeld: Transcript Verlag, 234 Seiten.
- o. A. (1991): *Konzeptpapier zur Förderung der freien Neusser Theatergruppen*, Neuss, 10 Seiten.
- Passow, Anne/Gensior, Anne/Oberfeld, Andrea/Tittmann, Eva-Karen (2010): »Die soziale, wirtschaftliche und arbeitsrechtliche Situation Freier Darstellender KünstlerInnen in Berlin. Ergebnisse qualitativer Interviews Herbst 2008 bis Frühjahr 2009«. In: Fonds Darstellende Künste (Hrsg.): *Report Darstellende Künste, Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland, Studien - Diskurse - Internationales Symposium*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft e. V./Klartext-Verlag (Dokumentation, 68), S.175-186.
- Renz, Thomas/Götzky, Doreen (2014): *Amateurtheater in Niedersachsen. Eine Studie zu Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen von Amateurtheatern*, Hildesheim: Eigenverlag, 59 Seiten.
- Sassmannshausen, Caroline (2013): »Förderstrukturen in Deutschland - überholt oder zeitgemäß?« In: Mittelstädt, Eckhard/Pinto, Alexander (Hrsg.): *Die Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse Entwicklungen Perspektiven*, Bielefeld: Transcript Verlag, S.123-141.
- Sassmannshausen, Caroline (2010): *Förderstrukturen für Freie Theater in der Bundesrepublik Deutschland (Studie im Auftrag des DFT Hamburg e. V.)*, Hamburg.
- Scheid, Heike (2000): *Ergebnisse der Studie zur Situation Freier Theater in Deutschland 1999*, Köln: BUFT, 31 Seiten.
- Schleswig-Holsteinischer Landtag (2011a): Bericht der Landesregierung. Bericht zur Lage der Soziokultur und der freien Theater in Schleswig-Holstein, Drucksache 17/1923 (26.10.2011), Kiel.
- Schleswig-Holsteinischer Landtag (2011b): *Lage der freien Theater in Schleswig-Holstein. Antwort auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Heinz-Werner Jezewski (DIE LINKE)*, Drucksache 17/1735 (06.09.2011), Kiel.
- Schmidt, Thomas (Hrsg.) (2013): *Recherchen in einem Theaterland*, Regensburg: ConBrio, 344 Seiten.
- Schober, Christian/Schmidt, Andrea/Sprajcer, Selma (2012): *Tanz- und Theaterszene in Wien. Zahlen, Daten, Fakten unter besonderer Berücksichtigung der Effekte der Wiener Theaterreform 2003*, Wien.
- Speckmann, Ulrike (1994): *Zur sozialen und ökonomischen Lage der freien Theater in Nordrhein-Westfalen*, Herne: Kooperative Freier Theater NRW e. V., 50 Seiten.
- Stoltzenberg, Peter (1998): *Kleinere und mittlere Berliner Privattheater. Förderung - Struktur - Praxis*

- *Perspektiven. Gutachten im Auftrag der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur*, Berlin: Eigenverlag.

Strittmatter, Thomas (2007): »Zur Förderung von Theatern in nicht öffentlicher Trägerschaft durch die Landeshauptstädte und Großstädte in der Bundesrepublik Deutschland«. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Fonds Darstellende Künste: *Freies Theater in Deutschland. Förderstrukturen und Perspektiven*, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext-Verlag (Dokumentation, 65), S.217-247.

Tiedemann, Kathrin u. a. (2009): »Prekäre Verhältnisse. Schwerpunktthema Freie Szene«. In: *Theater der Zeit*, Heft 6, S.20-31.

Thier, Anna/Matheiss, Uwe/Lackenbacher (2003): *Freies Theater in Wien*, Wien.

Thüringer Theaterverband (2014): *Report Freie Theaterszene Thüringen. Eine Evaluation, Positions- und Arbeitspapier*, Rudolstadt: Eigenverlag, 48 Seiten.

Universität Hamburg/Müller-Schöll, Nikolaus/von Bernstorff, Elise/Buchholtz, Jules/Sassmannshausen, Caroline/Zimmermann, Mayte (2011): *Potentialanalyse der freien Theater- und Tanzszene in Hamburg. Studie der Professur für Theaterforschung im Auftrag der Behörde für Kultur und Medien*, Universität Hamburg, 168 Seiten.

Wagner, Bernd (2008): »Zielformulierungen und Förderkriterien im freien Theaterbereich«. In: Karl Ermert (Hrsg.): *Evaluation als Grundlage und Instrument kulturpolitischer Steuerung*, Wolfenbüttel: Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel (Wolfenbütteler Akademie-Texte, 34), S.122-134.

Wagner, Bernd (2000): *Neukonzeption der Förderung für die Freien und Privattheater der Stadt Köln*, Bonn (unveröffentlicht).

Wagner, Bernd (1997): »Freie Theaterarbeit. Öffentliche Förderung durch Kommunen und Länder«. In: *Handbuch KulturManagement*, Stuttgart: Raabe (Loseblattsammlung 1992 ff.), 30 Seiten, E 1.3.

Wagner, Bernd (1992): »Öffentliche Förderung und Fördermodelle Freier Theaterarbeit in der Bundesrepublik Deutschland«. In: Sievers, Norbert/Wagner, Bernd (Hrsg.): *Bestandsaufnahme Soziokultur. Beiträge, Analysen, Konzepte*, Stuttgart: Kohlhammer Verlag (Schriftenreihe des Bundesministeriums des Innern, 23), S.243-273.

Wagner, Bernd (1990): »Was wird wie warum gefördert? Fördermodelle und Auswahlkriterien Freier Theaterarbeit«. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 51 (IV/1990), S.43-44.

Wiener Theaterjury (2004): *Gutachten zur Wiener Theaterreform (Konzeptförderung)*, Wien, 31 Seiten.

Impressum

Ulrike Blumenreich:
Sekundäranalyse bestehender
Untersuchungen zur Förde-
rung der freien Darstellenden
Künste in Deutschland.

Arbeitsmaterialien zu den freien
Darstellenden Künsten Nr.3
(2015)

ISSN 2364-5474

Berlin, Oktober 2015

Herausgeber der Reihe

Bundesverband Freie
Darstellende Künste e.V.
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
www.freie-theater.de

Vertretungsberechtigte

Vorstände

Alexander Opitz (Vorsitzender),
Alexander Pinto, Frank Reich
(stellvertretende Vorsitzende)

Geschäftsführung

Martin Heering

Gestaltung und Satz

PACIFICO GRAFIK
Etienne Girardet
www.pacificografik.de

Korrektorat

Lisa Duty, Hamburg

Redaktionsschluss

15.05.2015

Gefördert durch die Beauftragte
der Bundesregierung für Kultur
und Medien aufgrund eines
Beschlusses des Deutschen
Bundestages.





**Bundesverband Freie
Darstellende Künste e. V.**
Mariannenplatz 2
10997 Berlin

Tel. (030) 20 21 59 99 0
Fax (030) 20 21 59 99 5

post@freie-theater.de
www.freie-theater.de